



welt
hunger
hilfe



JAHRESBERICHT 2007

INHALT

2 Vorwort

Auslandsarbeit

4 Die Millenniumsdörfer – Fortschritt sichtbar machen

6 Afrika

Ruanda – Neue Felder bringen Hoffnung

Burundi – Mit dem Nachbarn in Frieden leben

8 Asien

Nordkorea – Fenster zur Außenwelt

Afghanistan – Ein sorgenvolles Jahr

10 Lateinamerika/Karibik

Nicaragua – Vorsorge sichert Leben

Haiti – Land ohne Hoffnung?

Inlandsarbeit

12 Entwicklungspolitik – Dem Süden eine Stimme geben

13 Mobilisieren für eine Zukunft ohne Hunger und Armut

14 Das Jahr 2007 im Überblick

16 Weltkarte und Projektübersicht

Bündnisse/Stiftung

18 Gemeinsam ans Ziel

19 Die Stiftung mit neuem Gesicht

Transparenz

20 So sichert die Welthungerhilfe Qualität und Transparenz

22 Finanzen im Überblick

30 Ausblick auf das Jahr 2008

31 Mitglieder der Welthungerhilfe

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon +49(0) 228 22 88-0
Fax +49(0) 228 22 88 -333
E-Mail: info@welthungerhilfe.de
Internet: www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich:
Dr. Hans-Joachim Preuß, Generalsekretär
Redaktion:
Patricia Summa
Konzeption und Gestaltung:
MediaCompany GmbH
Druck: MCM Meckenheim
Fotos: Böttner (15), Bolesch (10),
Frommann (3), Grüter (7), Gutschker (8,9),
Jungeblodt (15), Klammer (7), Koop (5),
Lander (15), Landeshauptstadt Magdeburg (14),
Ludwig (14), Lyons (4), Mädje (18), Meissner
(6), Messe Berlin (14), Steuerer (20), Welthun-
gerhilfe (11,12,13,14,19), Wernet (30)
Best. Nr. 460-9337
Titelfoto: Kottmeier



Mitglied von Alliance2015,
dem Verband internationaler
Hilfsorganisationen

Das DZI bescheinigt
der Welthungerhilfe
seit Jahren mit
seinem Prüfsiegel
den effizienten und
gewissenhaften Einsatz
der ihr anvertrauten
Spendengelder.



EDITORIAL



Ingeborg Schäuble
Vorsitzende



Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär

Liebe Leserinnen und Leser,

2007 war für die Welthungerhilfe ein einschneidendes Jahr. Zum ersten Mal seit unserem Bestehen mussten wir den gewaltsamen Tod von Mitarbeitern beklagen: Zwei Kollegen, ein deutscher Experte und ein afghanischer Fahrer, wurden im Frühjahr 2007 in Nordafghanistan ermordet. Diese Verbrechen haben unsere Organisation erschüttert. Sie haben uns veranlasst, intensiv und selbstkritisch über unsere Arbeit in Afghanistan nachzudenken. Angesichts der ungebrochen hohen Not und der Hilfsbedürftigkeit der afghanischen Bevölkerung setzen wir unser Engagement in Afghanistan fort. Doch werden wir uns künftig noch stärker an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung orientieren und unsere Unabhängigkeit stärker herausstellen, um unsere Arbeit wirkungsvoll und mit dem größtmöglichen Maß an Sicherheit für unsere Mitarbeiter weiterzuführen.

Der G8-Gipfel in Heiligendamm brachte im vergangenen Jahr eine in Deutschland einmalige öffentliche Aufmerksamkeit für Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit wie die Armutsbekämpfung oder die Hilfe für Afrika. Die vielen Krisen und Katastrophen, die uns im letzten Jahr in Atem hielten, sind in ihrer medialen Wirkung hingegen eher gering geblieben. Obwohl die spektakulären Bilder ausgeblieben sind, konnten wir erneut auf



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Welthungerhilfe vor der Bonner Geschäftsstelle.

die Unterstützung der deutschen Bevölkerung zählen: Rund 31,7 Millionen Euro vertrauten die Spender in Deutschland der Welthungerhilfe an. Ihre Solidarität galt den Opfern von Überschwemmungen, Erdbeben und Krieg – im Sudan, in Peru oder in Südasien. Sie ermöglichte uns, noch mehr Menschen mit unseren Hilfsprogrammen in 46 Ländern zu erreichen. Für dieses ungebrochene Vertrauen und ihr großzügiges Engagement für die Armen möchten wir all unseren Spenderinnen und Spendern herzlich danken!

Die Förderung der Programme der Welthungerhilfe durch öffentliche Zuwendungen lag in diesem Jahr mit mehr als 93,6 Millionen Euro über den Erwartungen. Institutionelle Geber stärkten so nicht nur unsere Handlungsfähigkeit, sondern setzten erneut auf die professionelle Durchführung unserer Projektarbeit. So gelang es der Welthungerhilfe auch in diesem Jahr, Hilfe zur Selbsthilfe bei den „stillen Tsunamis“ zu leisten. Hier heißt es, den strukturellen Ursachen von Hunger und Armut langfristige Lösungen entgegenzusetzen.

Der Blick auf das vergangene Jahr wäre nicht vollständig ohne ein Wort zur aktuellen Debatte um die Nachvollziehbarkeit der

Mittelverwendung bei gemeinnützigen Organisationen. Spender und Öffentlichkeit fordern mehr Transparenz und Kontrolle. Dieser Herausforderung stellen wir uns. Die Welthungerhilfe wurde in den vergangenen Jahren wiederholt für ihre Transparenz ausgezeichnet. Unsere Rechnungslegung ist offen und unsere Mittelverwendung stellt sich jährlich dem Urteil unabhängiger externer Prüfer.

Die folgenden Seiten informieren über wichtige Inhalte, Höhepunkte und Förderung unserer Arbeit. Sie legen Rechenschaft ab über die Einnahmen und Ausgaben der Welthungerhilfe im vergangenen Jahr. Wir hoffen, Ihrem Anspruch auf Transparenz auf diesen Seiten gerecht zu werden. Wir wünschen uns, dass Sie uns weiter in unserer Arbeit unterstützen, damit eines Tages alle Menschen ihr Leben eigenverantwortlich, in Würde und Gerechtigkeit, frei von Hunger und Armut führen können!

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär



Die Menschen in Mangué (Angola) haben schon viel erreicht: Durch bessere Bewirtschaftung der Felder haben die Menschen nun mehr zu essen.

DIE MILLENNIUMSDÖRFER – FORTSCHRITTE SICHTBAR MACHEN

Weltweit hungern über 850 Millionen Menschen, 1,1 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Mit ihren acht Millenniumszielen aus dem Jahr 2000 haben sich die Vereinten Nationen verpflichtet, unter anderem gegen diese Missstände vorzugehen. Auch die Welthungerhilfe trägt mit Unterstützung ihrer Partnerorganisationen zum Erreichen der Ziele bei. Sie unterstützt Menschen darin, Hunger und Armut aus eigener Kraft zu überwinden und ermöglicht Kindern den Schulbesuch. Mit ihrer Initiative Millenniumsdörfer lenkt die Welthungerhilfe den Blick auf die ganz konkrete Projektarbeit und welche Wirkung sie erzielt. Seit die Initiative vor zwei Jahren startete, sind schon deutliche Fortschritte sichtbar.

Die Millenniumsziele zu verfolgen, bedeutet für die Welthungerhilfe lediglich eine Fortsetzung ihrer seit jeher geleisteten Arbeit. Am Beispiel von weltweit 15 Millenniumsdörfern macht die Welthungerhilfe dies deutlich und stellt die Eckpfeiler ihrer Arbeit und deren Wirkungsweise vor. Sie handelt dabei nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe, eröffnet Menschen die Chance, ihre Lebensbedingungen durch Eigeninitiative zu verbessern und räumt ihnen größtmögliche Mitsprache ein. So haben die Bewohner selbst festgelegt, welche Ziele in ihrem jeweiligen Dorf verfolgt werden sollen. Schwerpunkte bilden dabei die Beseitigung von extremer Armut und Hunger (Ziel 1), Grundschulbildung für alle Kinder (Ziel 2) sowie die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit (Ziel 7).

Erstmals ermöglicht nun ein speziell von der Welthungerhilfe entwickeltes Monitoring in Form von detaillierten Fragebögen und

einem jährlichen Workshop der Dorfbewohner, Fortschritte in der Entwicklung der Millenniumsziele zu dokumentieren. Im angolanischen Mangué beispielsweise bewerteten die Bewohner im vergangenen Jahr ihre Situation gegenüber dem Vorjahr als deutlich positiver: Es sind mehr Felder bewässert, Zugtiere angeschafft, landwirtschaftliche Erzeugnisse in besserer Qualität geerntet und so höhere Einkommen aus der Landwirtschaft erzielt worden. Eine Bestätigung dafür, dass die angewandten Maßnahmen zur Reduzierung von Hunger und Armut richtig gewählt waren. Sichtbar wurde aber auch, woran es noch fehlt. Einige der Ochsen starben, da es bislang keine veterinärmedizinische Betreuung gibt. Ein geplanter Behandlungsplatz mit medizinischer Ausstattung soll dies künftig verhindern.

Gegen Hunger und Armut vorzugehen, bedeutet für die Welthungerhilfe eine Herausforderung, die je nach politischen, klimati-

schen oder kulturellen Gegebenheiten in den Millenniumsdörfern ganz unterschiedliche und vor allem auch komplexe Wege erfordert. So reicht es nicht aus, lediglich Saatgut an die Bevölkerung zu verteilen, um die nächste Ernte zu sichern. Im indischen Gandhiji Songha beispielsweise erlernten die Bauern eine intensivere Reisanbaumethode als zuvor sowie die Notwendigkeit von Fruchtwechsel auf ihren Äckern. Bis zu 50 Prozent mehr Ertrag konnten sie so im vergangenen Jahr ernten und das noch zuverlässiger, seit sie die erosionsgefährdeten Böden durch kleine Dämme schützen. Um auch Erwerbsmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft zu schaffen, gab die Welthungerhilfe mit einer Schneiderausbildung oder der Gründung von Kleinunternehmen Männern und Frauen des indischen Dorfes eine Chance, ihre extreme Armut langfristig selbst zu überwinden.

Bildung ist der Schlüssel

Bildung ist eine unabdingbare Grundlage dafür, die persönlichen Lebensverhältnisse aus eigener Kraft zu verbessern. Wie in vielen anderen Millenniumsdörfern haben sich deshalb die Menschen im mosambikanischen Mabote das Ziel gesetzt, allen Kindern des Dorfes den Besuch der Grundschule zu ermöglichen. Im vergangenen Jahr bauten die Bewohner des Dorfes mit Unterstützung der Welthungerhilfe und ihrer Partnerorganisation KULIMA vier Schulsäle, die mit Mobiliar und einem angrenzenden Gemüsegarten ausgestattet wurden. Doch eine Garantie für das Erreichen des Millenniumsziels ist der reine Bau einer Schule hier wie auch in anderen Dörfern nicht. Beispielsweise schicken viele Eltern ihre Kinder nicht zur Schule, sondern lassen sie bei der Feldarbeit helfen. Erst wenn das Familieneinkommen durch höhere Ernteerträge gesichert ist, bessert sich diese Situation. Zudem mangelt es häufig an Lehrern. Die Verantwortung hierfür liegt in der Hand des Staates, und so engagiert sich die Welthungerhilfe durch Verhandlungen mit lokalen Behörden dafür, dass Lehrer gestellt und bezahlt werden.

Die ökologische Nachhaltigkeit sichern, Ressourcen schützen und mehr Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen – auch dafür sorgt die Welthungerhilfe im Rahmen ihrer Arbeit. Für die Bewohner des Bergdorfes Veshab in Tadschikistan gehört dieses Millenniumsziel zu den vordringlichsten. Seit vor drei Jahren ein neues Trinkwassersystem errichtet wurde, sind schwere Durch-



Seit im tadschikischen Millenniumsdorf Veshab ein Trinkwassersystem installiert wurde, sind Erkrankungen drastisch zurückgegangen.

fallerkrankungen wie Typhus deutlich zurückgegangen. Im vergangenen Jahr erweiterte die Welthungerhilfe das System, um in dem abgelegenen Dorf mit rasch wachsender Bevölkerung noch mehr Menschen davon profitieren zu lassen. Eine ausgewählte Gruppe von Bewohnern ist für die Instandhaltung verantwortlich. Der sorgsame Umgang ist sichergestellt, und kleinere Schäden können auf diese Weise schnell behoben werden. Welche Bedeutung sauberes Trinkwasser und Hygiene für die Gesundheit ihrer Familien haben, lernen die Bewohner in regelmäßigen Schulungen.

Katastrophen gemeinsam bewältigen

Ein herber Rückschlag für die Arbeit in den Millenniumsdörfern war der Hurrikan „Felix“ im September 2007. Er fegte über Nicaragua hinweg und machte das Dorf Auhya Pihni dem Erdboden gleich. Er vernichtete Ernten und Vorräte, mehrere Monate lang waren die Menschen auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Der Hurrikan hat Auhya Pihni deutlich zurückgeworfen, ganz von vorne beginnen die Menschen aber trotzdem nicht. Sie haben vieles über verbesserte Anbau- und Erntemethoden gelernt. Dieses Wissen können die Bauern beim Bestellen ihrer zerstörten Felder gut gebrauchen. Dank der schon zuvor entstandenen Gemeindegremien und Agrargenossenschaften waren die Bewohner vorbereitet, um die Folgen der Katastrophe gemeinsam zu bewältigen. Nachhaltigkeit, die schon erste Früchte trägt und die Menschen auch in den anderen Millenniumsdörfern nach und nach von äußerer Hilfe unabhängig macht.

www.welthungerhilfe.de/millenniumsdoerfer.html

Die Millenniumsziele

1. Extreme Armut und Hunger beseitigen
2. Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten
3. Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rolle der Frau stärken
4. Die Kindersterblichkeit senken
5. Die Gesundheit von Müttern verbessern
6. HIV / AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
7. Die ökologische Nachhaltigkeit sichern
8. Eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufbauen

 Die Standorte aller Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe finden Sie in der Weltkarte auf Seite 16 und 17.



Der Kongo ist eines von 21 afrikanischen Ländern, in welchen die Welthungerhilfe im Jahr 2007 Projekte unterstützte (im Bild: ein kongolesischer Junge trägt Bananenstauden zum Markt).

AFRIKA

Länderinfo Afrika 2007



- Gesamtzahl Projektländer: 21
- Anzahl der Projekte: 106
- Projektvolumen: 71,6 Millionen Euro

Krisen und Konflikte 2007

Laut Welthunger-Index liegen die ärmsten Länder dieser Welt in Subsahara-Afrika – in 21 von ihnen ist die Welthungerhilfe tätig. Somit ist Afrika der Kontinent, auf dem die Welthungerhilfe am stärksten vertreten ist. Die politische Situation ist hier in vielen Ländern äußerst instabil. So war die schwierige Sicherheitslage in Darfur (Sudan) auch im Jahr 2007 ein Thema. Zeitweise konnten einige Gebiete nicht mehr erreicht werden, weil die Gefahr von bewaffneten Überfällen zu groß war. Die Welthungerhilfe versorgte im Jahr 2007 monatlich bis zu 500.000 Menschen in Darfur mit dem Nötigsten wie Getreide, Linsen, proteinhaltigem Pulver, Decken und Moskitonetzen. Auch im Kongo kam es im vergangenen Jahr durch verschiedene Rebellengruppen wieder zu blutigen Auseinandersetzungen. Die Welthungerhilfe hatte besonders in Nord-Kivu am Standort Goma im Jahr 2007 Schwierigkeiten, die Projekte – aufgrund der kriege-

rischen Auseinandersetzung in der Region – wie geplant umzusetzen. Gegen Ende des Jahres wurde zudem die Lage in Kenia durch Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen immer problematischer, sodass die Welthungerhilfe die Menschen zu Beginn des Jahres 2008 mit Nahrungsmitteln unterstützen musste.

Neben den politischen Problemen wird Afrika in den kommenden Jahrzehnten zunehmend vom Klimawandel betroffen sein. Dürren und Überschwemmungen nehmen weiterhin zu, der steigende Meeresspiegel wird die Siedlungsgebiete von Millionen Küstenbewohnern gefährden. Mosambik wurde im Februar 2007 gleich von zwei klimabedingten Naturkatastrophen heimgesucht: Zuerst gab es schwere Überschwemmungen im Delta des Sambesi, dann zerstörte der Wirbelsturm „Favio“ mit Geschwindigkeiten von bis zu 240 Kilometern pro Stunde große Teile der Provinz Inhambane an der Südküste. Dabei fegte er die Häuser von Tausenden von Menschen hinweg. Die Welthungerhilfe stellte jeweils 50.000 Euro Soforthilfe für Decken, Haushaltsgegenstände und Nahrungsmittel bereit. Im Sommer kam es nach langen und heftigen Regenfällen auch im Norden Ugandas zu ausgedehnten Überschwemmungen. Die 40.000 Flutopfer wurden durch die Verteilung von Decken, Planen und Moskitonetzen unterstützt.

www.welthungerhilfe.de/katastrophen-weltweit.html

Projektbeispiel Ruanda

NEUE FELDER IM BASE-KIRYANGO-TAL BRINGEN HOFFNUNG



Die Rahmenbedingungen

Das kleine Ruanda ist das am dichtesten besiedelte Land Afrikas. Die meisten Menschen leben von der Landwirtschaft. Dies führt zu schwerwiegenden Problemen, denn durch die steigende Bevölkerungszahl wird das Ackerland knapp. Außerdem nimmt die Fruchtbarkeit der bewirtschafteten Böden durch Erosion immer weiter ab. Die Projektregion liegt im Süden Ruandas, rund 50 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Kigali zwischen Muhanga (früher Gitarama) und Butare. Insgesamt profitieren 140.000 Einwohner in etwa 25.800 Haushalten von der Arbeit der Welthungerhilfe in der Provinz.

Unsere Arbeit

Ziel des Projektes ist eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, um die Ernährungs- und Einkommenssituation der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Die Welthungerhilfe setzt hierbei vor allem auf eine Kombination aus der Erschließung der Feuchtgebiete im Tal zum Reisanbau, der Terrassierung der angrenzenden Hügel als Erosionsschutz und für den Anbau von Nutzpflanzen sowie der verkehrstechnischen Erschließung der Täler, damit der Handel angeregt wird.

Unsere Erfolge

Durch die zusätzliche Nutzung der Feuchtgebiete im Tal und die neuen Hangterrassen verbesserte sich die Lebensgrundlage von über 4.000 Kleinbauern entscheidend. Viele dieser Familien konnten sich früher



Gemeinsam bauen die Bewohner des Base-Kiryango-Tals Terrassen als Erosionsschutz.

kaum ernähren – heute ernten sie zusätzlich im Schnitt 1,1 Tonnen Reis pro Jahr. Auf den 72,2 Kilometern neu gebauten und reparierten Straßen können nun Saatgut, Dünger und die Ernte transportiert werden. Auf den Baustellen wurden zwischen 8.000 und 14.000 Arbeiter pro Monat beschäftigt und insgesamt 2,2 Millionen Arbeitstage geleistet. Der ausgezahlte Lohn hat die lokale Wirtschaft belebt, die Haushalte sind jetzt besser ausgestattet, die Mitgliedschaft in der Krankenkasse ist von 30 Prozent auf 80 Prozent angestiegen, und die Zahl der Haushalte, die alle ihre Kinder in die Schule schicken können, stieg von 72 auf 89 Prozent. In den Tälern wird nun nicht mehr gehungert, Privatunternehmer beginnen zu investieren – drei neue Reismühlen sind entstanden, und eine neue Buslinie verbindet einen wiederbelebten Marktort mit den Zentren des Landes.

www.welthungerhilfe.de/ruanda-hilfsprojekt-landwirtschaft.html

Projektbeispiel Nordburundi

GEMEINSAM LERNEN, MIT DEN NACHBARN IN FRIEDEN ZU LEBEN



Die Rahmenbedingungen

Burundi ist ein bitterarmes Land. Seit Jahren hält es den traurigen ersten Platz des Welthunger-Index. Neben der extrem hohen Bevölkerungsdichte, sinkenden landwirtschaftlichen Erträgen, und den negativen Auswirkungen des Klimawandels sind die Nachwirkungen des im Jahr 2000 beendeten Bürgerkrieges, der 17 Jahre lang das

Land verwüstete, Gründe für diese Situation. Seit 2004 führt die Welthungerhilfe in den nördlichen Provinzen Kirundo und Muyinga ein Ernährungssicherungs- und Friedensentwicklungsprojekt durch.

Unsere Arbeit

Der von der Welthungerhilfe während der letzten drei Jahren entwickelte Ansatz kombiniert Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungssicherung der Bevölkerung mit dem Aufbau lokaler, von der Bevölkerung getragener Beratungseinrichtungen und Versöhnungszentren. Dies bedeutet unter anderem, Bürgerkriegsflüchtlinge wieder zu integrieren und Versöhnungsarbeit zwischen den Volksgruppen zu leisten. Die Vielschichtigkeit der Friedens- und Konfliktarbeit illustriert die folgende Auswahl einiger der während der letzten drei Jahre durchgeführten Maßnahmen: In vier Gemeinden wurden Versöhnungskomitees gebildet und Versöhnungszentren gebaut. 320 Frauen wurden in der Familien- und Konfliktberatung geschult und 160 Hausberater stehen für Fragen zu Themen wie Familienplanung, Gesundheit und HIV / AIDS zur Verfügung. Die Welthungerhilfe unterstützte 60 Alphabetisierungszentren, in denen über 3.000 Erwachsene unterrichtet wurden. Mehrere tausend lokale traditionelle Funktionsträ-



Immer mehr Frauen werden in die Konfliktschlichtung miteinbezogen, wie hier in einem Versöhnungszentrum in Vumbi.

ger erhielten ein Fortbildungsprogramm zu rechtlichen Fragen, zur Korruptionsbekämpfung und zu Methoden der Konfliktbearbeitung. Zudem wurde ein Ratgeber zur Konfliktschlichtung in der Sprache Kirundi produziert.

Unsere Erfolge

Die Bevölkerung nutzt die Beratungs- und Vermittlungsangebote sehr gut. Etwa 75 Prozent der Konflikte werden von eingesetzten Gremien und Vertrauenspersonen in gegenseitigem Einvernehmen gelöst. Zunehmend sind auch Frauen in der Konfliktschlichtung tätig – dies war traditionell nicht üblich. In einer Studie geben 70 Prozent der Befragten an, dass der initiierte Dialog auf kommunaler Ebene über Entwicklungsmaßnahmen und die verstärkte Beteiligung der Bevölkerung wichtig für die Versöhnung zwischen den Volksgruppen waren. Der Wiederaufbau von Vereinen und Gruppen hat zu mehr Dialog und Austausch zwischen den sozialen Gruppen geführt. Über 90 Prozent der Befragten bestätigen eine Verbesserung des friedlichen Zusammenlebens und eine Verminderung der ethnischen Spannungen.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html



Die Felder Nordkoreas können nur in den kurzen Sommern bewirtschaftet werden.

Projektbeispiel Nordkorea

FENSTER ZUR AUSSENWELT



Die Rahmenbedingungen

Nordkorea ist eines der ärmsten Länder in Asien. Viele Frauen und Kinder sind chronisch unterernährt, da nicht genügend Lebensmittel produziert werden können: Die Böden sind schlecht und die meist hügeligen Felder können nur in den kurzen Sommern bewirtschaftet werden. Wohnhäuser, Kindergärten und Schulen

sind in den harschen Wintern nicht beheizt; Trinkwasser muss aus Brunnen und Flüssen von den Frauen herangeschleppt werden. Mitte der 90er-Jahre kam es dann zusätzlich zu schweren Regenfällen und Überschwemmungen, sodass Tausende von Menschen umkamen und Millionen vom Hungertod bedroht waren. Also musste das stolze und bis dahin abgeschottete Nordkorea über seinen Schatten springen und internationale Organisationen um Hilfe bitten, darunter auch die Welthungerhilfe. Die Arbeit begann im Jahre 1997 mit Hilfslieferungen in die besonders betroffenen Provinzen im Norden und Süden des Landes, heute arbeiten wir in fünf Provinzen im ganzen Land.

Unsere Arbeit

In den ersten Jahren wurden die am dringendsten benötigten Güter verteilt: Nahrungsmittel, Heizkohle und Kinderkleidung. Heute dagegen werden die Menschen in Nordkorea durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützt: Sie können neues, besseres Saatgut selber vermehren und es werden Gewächshäuser gebaut, in denen frisches Gemüse das ganze Jahr heranwächst. Es werden ökologische Methoden zur Ernteerzeugung verbreitet. Koreanische Techniker werden von erfahrenen Ingenieuren angeleitet, Wasserleitungen in die Wohnungen der verarmten Bevölkerung in den Kleinstädten zu legen. Kahle Berghänge werden wieder aufgeforstet, um Erosionsschäden und Überflutungen in der Regenzeit zu vermeiden. All dies geschieht in enger Zusammenarbeit zwischen Beratern der Welthungerhilfe und koreanischen Fachleuten, sodass das gegenseitige Vertrauen stetig wächst.

Unsere Erfolge

In über 45 Projekten konnten bisher mehr als eine Million Menschen erreicht werden. Sie haben wieder mehr zu essen, aber sie wissen, dass sie der Welthungerhilfe mehr noch als das verdanken: ein Fenster zur Außenwelt, das sie sonst nicht hätten. Und dass Ausländer keine Feinde sein müssen, sondern Freunde, die mit ihnen zusammen Probleme anpacken.

ASIEN

Länderinfo Asien 2007



- Gesamtzahl Projektländer: 16
- Anzahl der Projekte: 128
- Projektvolumen: 26,3 Millionen Euro

Krisen und Konflikte 2007

Das Jahr 2007 war in verschiedenen Teilen Asiens für die Welthungerhilfe vor allem von einer Verschlechterung der politischen Lage gekennzeichnet. Der traurige Höhepunkt waren zwei Attentate in Afghanistan. Erstmals in ihrer Geschichte musste die Welthungerhilfe den Verlust zweier Mitarbeiter durch Gewalt beklagen. Seit Beginn des vergangenen Jahres wurde auch die Situation in Teilen Pakistans schwieriger: Es gab mehrere Übergriffe auf verschiedene andere Hilfsorganisationen. Die Welthungerhilfe hatte deshalb die Aktivitäten in Manshera, einer vom Erdbeben 2005 betroffenen Region im Nordwesten Pakistans, zunächst ausgesetzt, hat sie mittlerweile aber wieder aufgenommen. Allerdings bleibt das Büro in Besham geschlossen. Im südasiatischen Raum war es vor allem Sri Lanka, dessen Sicherheitslage sich weiter zuspitzte. Die Welthungerhilfe setzte ihre Arbeit dort zwar trotz der Gefahr fort, jedoch mussten einzelne Maßnahmen aufgrund ihrer räumlichen Nähe zu umkämpften Gebieten eingestellt werden.

Zu den politischen Problemen kamen noch klimatische: Gleich mehrfach wurde der asiatische Raum im vergangenen Jahr von Flutkatastrophen und Wirbelstürmen heimgesucht. In Nordindien, Nepal und Bangladesh waren durch außergewöhnlich starke Regenfälle mehr als 30 Millionen Menschen obdachlos geworden. Die Welthungerhilfe hat zusammen mit der Neuapostolischen Kirche, ihrem niederländischen Bündnispartner Hivos und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 500.000 Euro zur Verfügung gestellt, damit rund 50.000 Menschen geholfen werden konnte. Auch in Nordkorea kam es zu schweren Überschwemmungen – dort verteilte die Welthungerhilfe als erste Maßnahme Nahrungsmittel, Tabletten zur Wasserentkeimung sowie Küchengeräte.

Im November fegte schließlich noch der der Wirbelsturm „Sidr“ über große Teile des Südens von Bangladesch hinweg. Knapp 3.000 Menschen wurden getötet und Tausende verletzt. Rund drei Millionen Häuser wurden völlig zerstört. Hunderttausende Menschen harrten in Notunterkünften oder den Trümmern ihrer Häuser aus. Viele Ackerflächen, Schätzungen belaufen sich auf 2,6 Millionen Hektar, waren durch das Wasser komplett zerstört worden. Auch hier leistete die Welthungerhilfe Nothilfe und unterstützte die Opfer mit 50.000 Euro. In den beiden Distrikten Barguna und Patuakhali erhielten 26.000 Familien Nahrungsmittel, Decken, Moskitonetze und Seife. Außerdem wurden Kinder mit Medikamenten gegen Durchfallerkrankungen versorgt. Etwa 130.000 Menschen konnten insgesamt mit dringend benötigten Hilfsgütern in den Katastrophengebieten versorgt werden.



Im vergangenen Jahr spitzte sich die Sicherheitslage in Afghanistan enorm zu.

Projektbeispiel Afghanistan

EIN SORGENVOLLES JAHR FÜR DIE WELTHUNGERHILFE



Die Rahmenbedingungen

Nach dem Sturz der Taliban schien Afghanistan auf dem Weg zum Frieden zu sein. Doch seit etwa einem Jahr sieht es so aus, als ob alle nationalen und internationalen Bemühungen um den Wiederaufbau vor dem Scheitern stünden. Die politische Lage wird zunehmend schwieriger: Selbstmordattentate und Entführungen sind an der Tagesordnung. Im vergangenen Jahr wurde die Welthungerhilfe zum ersten Mal in ihrer Geschichte mit dem gewaltsamen Tod zweier Mitarbeiter konfrontiert. Die Ermordung von Dieter Rübling im März und von Abdul Hadi im April stürzte die Organisation in tiefe Trauer. An diesem Punkt hielt die Welthungerhilfe es für richtig, genau zu prüfen, ob und in welcher Form eine Weiterarbeit in Afghanistan möglich sei. Während einer sechsmonatigen Übergangsphase wurden zum einen laufende Programme zu Ende geführt oder an andere Helfer übergeben, neue Projekte auf Eis gelegt und die Zahl der Mitarbeiter im Feld reduziert. Zum anderen wurde ein Konzept zur strategischen Neuorientierung erarbeitet.

Unsere Arbeit

Angesichts des enormen Bedarfs an humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit fiel der Entschluss für eine Weiterarbeit in Afghanistan, jedoch unter neuen Vorzeichen. Mit der Umsetzung der Kernpunkte des Strategiepapiers wurde sofort begonnen. Eine Maßnahme war eine Bündelung der Kräfte: Die Welthungerhilfe wird künftig an weniger Standorten arbeiten. So wurde zum Beispiel die Arbeit

in der Provinz Saripul, wo Dieter Rübling ermordet wurde, an eine befreundete holländische Hilfsorganisation übergeben. Es wurden Studien erstellt, die die sozialen, ökonomischen und politischen Gegebenheiten in den Projektregionen analysierten. Die Sicherheitsvorkehrungen wurden erneut überprüft und intensive Trainings für nationales und internationales Personal durchgeführt.

Ausblick

In den nächsten Jahren wird sich die Arbeit der Welthungerhilfe in Afghanistan auf zwei Bereiche der ländlichen Entwicklung konzentrieren: den Ausbau von Basisinfrastruktur (Trinkwasser, Bewässerung, Straßenbau, Gemeinschaftseinrichtungen) und der Ernährungssicherung. Wo immer es möglich ist, sollen die Projekte auf vorhandenen Strukturen aufbauen und von den Menschen vor Ort unterstützt werden. Außerdem wird die Welthungerhilfe ihre afghanischen Mitarbeiter so fördern, dass sie Projekte selbstverantwortlich planen und umsetzen können. Dazu ist es notwendig, dass mehr und systematischer als bisher in deren Qualifizierung und Weiterbildung investiert wird. Vor allem in den ländlichen Regionen soll ein stärkerer Dialog mit der Bevölkerung entstehen. Dieser Dialog geht in zwei Richtungen: Einerseits sollen sich die Projekte noch stärker am Bedarf der Bevölkerung orientieren und die Menschen in Planung und Verwirklichung der Maßnahmen intensiver miteinbeziehen. Andererseits wird nach außen deutlich herausgestellt, dass die Welthungerhilfe unabhängig arbeitet und sich die Inhalte ihrer Arbeit nicht durch politische oder militärische Akteure vorgeben lässt.

www.welthungerhilfe.de/afghanistan-strategiewechsel.html

LATEINAMERIKA

Länderinfo Lateinamerika 2007



- Gesamtzahl Projektländer: 9
- Anzahl der Projekte: 57
- Projektvolumen: 14,5 Millionen Euro

Krisen und Konflikte 2007

Auch in Lateinamerika war der Klimawandel im vergangenen Jahr in verschiedenen Ländern zu spüren: Im Sommer erfasste eine Kältewelle Peru, im September wurde Nicaragua vom Hurrikan „Felix“ getroffen, und im Oktober kam es zu einem Tropensturm in der Karibik.

Peru war im vergangenen Jahr gleich zweimal von Naturkatastrophen betroffen: Nach der Kältewelle wurde der Andenstaat im August auch noch von einem schweren Erdbeben getroffen. Für die Opfer stellten die Welthungerhilfe und das Auswärtige Amt als erste Nothilfemaßnahme 100.000 Euro für Werkzeuge, Baumaterial sowie Decken und Schlafsäcke zur Verfügung. Die Hilfe konzentrierte sich zunächst auf die am schwersten getroffene Provinz Pisco, wo nach Schätzungen 70 Prozent der Infrastruktur und 30.000 Häuser zerstört wurden.

Im September hat der Hurrikan „Felix“ schließlich weite Teile der nordöstlichen Atlantikküste Nicaraguas verwüstet. 70.000 Menschen litten unter den Folgen. Die Welthungerhilfe führt in der betroffenen Region drei Entwicklungsprojekte durch. Zu den geschädigten Gemeinden zählt auch das Millenniumsdorf Auhyá Pihni, das vollständig zerstört wurde. Für erste Soforthilfemaßnahmen wurden von der Welthungerhilfe 50.000 Euro bereitgestellt.

Projektbeispiel Nicaragua



Die Rettungsübungen zahlten sich 2007 aus – nach einem Hurrikan konnten 1.720 Menschen rechtzeitig evakuiert werden.

VORSORGE SICHERT LEBEN



Die Rahmenbedingungen

Nicaragua wird immer wieder von Wirbelstürmen und tropischem Starkregen heimgesucht. Doch der gewaltige Hurrikan „Mitch“ 1998 bedeutete eine Wende: In ganz Zentralamerika wurden danach Strukturen zur Katastrophenvorsorge aufgebaut – für die gesamte Region, für jeden Staat und, ganz wichtig, in den Landbezirken und Gemeinden. Das Projektgebiet der Welthungerhilfe liegt in San Juan de Limay, Teil des Departements Estelí im Nordwesten von Nicaragua.

Unsere Arbeit

Entscheidend bei der Frühwarnung ist, dass die Informationen auch bei den Menschen vor Ort ankommen und sie wissen, was zu tun ist. Sie müssen sich selber helfen können. Im Nordwesten Nicaraguas hat die Welthungerhilfe deshalb schon im Jahr 2000 mit einem Programm zur lokalen Katastrophenvorsorge begonnen. Bauwerke zum Schutz vor Überschwemmungen wurden seither errichtet und Brücken gebaut, um Evakuierungen zu ermöglichen. In besonders gefährdeten Dörfern wurden zudem insgesamt 49 Rettungsbrigaden ausgerüstet und trainiert. Mit 59 Dorfkomitees (je zehn Personen) und sieben Landbezirkskomitees (je 18 Personen) wurden Risikokarten und Notfallpläne erarbeitet. Entlang von zwei Flussläufen wurden Hochwasser-Frühwarnsysteme mit 61 Funkstationen sowie mit Regen- und Pegelstandsmessern errichtet. Meist sind es Frauen, die mit diesen Geräten die Daten an das nationale System zur Katastrophenvorsorge weitergeben und im Notfall Hilfe anfordern.

Unsere Erfolge

Im Jahr 2007 zeigte sich der Erfolg der Präventionsmaßnahmen: Extreme Niederschläge im Oktober – in nur zwölf Tagen fielen 2.000 mm (Jahresmittel in Deutschland sind 750 mm) – führten zu starken Überschwemmungen, schlimmer als beim Hurrikan „Mitch“. Über die Funkstationen wurden die von der Welthungerhilfe ausgebildeten Rettungsbrigaden rechtzeitig informiert. Diese konnten 1.720 Personen rechtzeitig evakuieren und in Notunterkünften unterbringen. Weil die Komitees und Rettungsbrigaden hervorragend gearbeitet haben, kamen in diesem Gebiet keine Menschen zu Schaden.

www.welthungerhilfe.de/nicaragua-hilfsprojekt-fruehwarnsystem.html



Haiti: Auch die Kinder müssen bei der Feldarbeit helfen.

Heftige Regenfälle in der Dominikanischen Republik führten Ende Oktober und Anfang November 2007 dazu, dass 41 Bezirke des Inselstaates von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Rund 80 Prozent des Landes waren betroffen, 75.000 Personen mussten in Sicherheit gebracht werden, 24.500 Häuser wurden zerstört oder schwer beschädigt. Die Welthungerhilfe hat auch hier 50.000 Euro Soforthilfe bereitgestellt und als erste Maßnahme Nahrungsmittel und Trinkwasser an rund 4.000 Menschen verteilt. Außerdem wurden Moskitonetze und -spray ausgegeben, um nach Ende des Regens den Auswirkungen einer Mückenplage vorzubeugen.

Projektbeispiel Haiti

LAND OHNE HOFFNUNG?



Die Rahmenbedingungen

Haiti ist mit weitem Abstand das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. Es hat nicht nur große Probleme aufgrund der extrem hohen Bevölkerungsdichte, auch fruchtbare Böden, Wälder oder sauberes Wasser sucht man heute vergebens. Als Land ohne nennenswerte Rohstoffe und industrielle Produktion ist Haiti ein

Agrarland und auf die Einfuhr der meisten Konsumgüter aus dem Ausland angewiesen. Immer häufiger auftretende Naturkatastrophen, interne Konflikte und instabile politische Rahmenbedingungen verschärfen die Situation zusätzlich – vor allem für die Armen. Das Land ist in seinen Grundfesten bedroht und massiv von externer Hilfe abhängig. Die Welthungerhilfe ist an drei Projektstandorten im Norden und Nordosten des Landes vertreten.

Unsere Arbeit

An den drei Projektstandorten Haitis verfolgt die Welthungerhilfe die gleiche Strategie: Durch den Ausbau der ländlichen Infrastruktur (hauptsächlich Bau oder Instandsetzung von Bewässerungssystemen) und die Förderung von Bauernorganisationen (Unterstützung bei der Selbstverwaltung und landwirtschaftliche Beratung) wird die Herstellung landwirtschaftlicher Produkte nach Möglichkeit während des gesamten Jahres gesichert. Die Bauern sind in der Lage, durch die erzielten Einkommen nicht nur ihren eigenen Lebensstandard zu erhöhen, sondern auch Reparaturen oder Erweiterungen an den bestehenden Bewässerungsanlagen vorzunehmen. Der Verkauf der Produkte auf den lokalen Märkten, in der Dominikanischen Republik oder gar in den USA oder Europa hängt von der Qualität der Produkte und der jeweiligen Marktsituation ab. Wenn das funktioniert, ist die Nachhaltigkeit der Maßnahmen gesichert.

Unsere Erfolge

Alein in der Umgebung von Cap Haitien im Norden des Landes hat die Welthungerhilfe in den vergangenen zehn Jahren sieben Bewässerungsanlagen gebaut oder wiederhergestellt. Hier ist das landwirtschaftliche Potenzial besonders groß. Durch das Engagement der Welthungerhilfe im Nordwesten konnte allein in den letzten zwei Jahren die Trink- und Brauchwasserversorgung für mehr als 2.000 Familien gesichert werden. Für 600 Familien konnte die landwirtschaftliche Produktion durch die verbesserte Nutzung und Verwaltung der Bewässerungssysteme stabilisiert und ausgeweitet werden. Rund 20.000 Familien der Region erhielten zeitweise eine Anstellung auf verschiedenen Baustellen. Dies ermöglichte den Familien, die regelmäßig auftretenden Hungerzeiten zu überbrücken. Insgesamt ist nicht zuletzt durch die Aktivitäten der Welthungerhilfe im sogenannten „Farwest“ ein bescheidener wirtschaftlicher Aufschwung in der Stadt Jean Rabel festzustellen, der sich unter anderem in der Verfügbarkeit bestimmter Investitionsgüter wie Baumaterialien ausdrückt, die vorher nicht gegeben war.

www.welthungerhilfe.de/haiti-hilfsprojekt-landwirtschaft-wasser.html



Gemeinsam für eine Welt eintreten: Die Welthungerhilfe beteiligte sich mit der Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ an der „White Band Night“.

ENTWICKLUNGSPOLITIK – DEM SÜDEN EINE STIMME GEBEN

Wissen schafft Verständnis – deshalb ist entwicklungspolitische Lobby-, Bildungs- und Informationsarbeit in Deutschland für die Welthungerhilfe von großer Wichtigkeit. Denn nur so können wir den Menschen hier die komplexen Ursachen von Hunger und Armut, ganzheitliche Lösungen und die Notwendigkeit entwicklungspolitischen Handelns nahebringen.

Anwältin der Armen

Hilfe zur Selbsthilfe ist zentrales Element unserer Arbeit bei der Unterstützung von Menschen in Entwicklungsländern. Nur wenn Hungernde und Arme mehr Rechte und Zugang zu wichtigen Ressourcen haben, können sie ein Leben in Würde führen. Die Welthungerhilfe sieht sich als Anwältin für Arme und Hungernde. Hierfür nutzt sie nicht nur Lobby-Gespräche mit Politikern, sondern auch Kampagnen und die Aufklärung der Öffentlichkeit durch die Publikation von Informationsmaterialien.

Konferenzen und Tagungen

Auf etlichen Fachtagungen kamen 2007 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Medien zusammen, um über entwicklungspolitische Themen zu diskutieren. Welche Chancen und Risiken bietet der Anbau von Biokraftstoffen den Entwicklungsländern? Dieser Frage gingen im Oktober Experten in Magdeburg auf der Veranstaltung „Hungern durch Biokraftstoffe? Ich habe Hunger – mein Essen fährt in Europa“ auf den Grund. Im Oktober fand noch eine weitere politische Veranstaltung statt: die Welthungerhilfe-Konferenz „Anforderungen an eine neue Afghanistanstrategie in der Entwicklungszusammenarbeit“. Sie bot Experten einen Rahmen, in dem sie sich konstruktiv über Ansatzpunkte für den Wiederaufbau Afghanistans austauschten.

Kampagnen und Netzwerke

Seit 2003 unterstützt die Welthungerhilfe die Kampagne „Stopp Kinderarbeit! Schule ist der beste Arbeitsplatz“, die im Verbund von sechs internationalen Alliance2015-Partnern getragen wird. Im September fand auf Einladung von CDU/CSU und SPD und

unter Mitwirkung der Kampagne das Fachgespräch „Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit“ statt. Ziel war es, eine wirkungsvolle und nachhaltige nationale Strategie gegen Bildungsarmut in den Entwicklungsländern zu entwickeln. Zudem beteiligt sich die Welthungerhilfe an der Kampagne „Virus Free Generation“ und seit März 2007 an dem neuen europäischen Netzwerk für Globale Gesundheit „Action for Global Health“.

Entwicklungspolitische Bildung

Schon seit Jahren ist die Welthungerhilfe erfolgreich in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit tätig und vermittelt Kindern und Jugendlichen die globalen Entwicklungszusammenhänge. Im Rahmen des Projektes WeltFrühstück fanden zum Beispiel wieder zwei Lehrerfortbildungen zum Globalen Lernen statt. Außerdem erhielten 60 Schülerzeitungsredakteure die Gelegenheit, sich mit Themen wie fairer Handel und Kinderarbeit zu beschäftigen.

Ausblick 2008

Auch 2008 wird die Welthungerhilfe wieder verschiedene Berichte veröffentlichen: Der Welthunger-Index hat die steigenden Nahrungsmittelpreise als Thema. Und der „16. Bericht zur Wirklichkeit der Entwicklungshilfe“ überprüft, ob die deutsche Entwicklungspolitik genug für die Bekämpfung von Hunger und Armut in den Entwicklungsländern leistet. Außerdem sind mehrere politische Podiumsdiskussionen und Konferenzen zu den Themen Hunger und menschliche Sicherheit in Vorbereitung.

www.welthungerhilfe.de/themen.html

MOBILISIEREN FÜR EINE ZUKUNFT OHNE HUNGER UND ARMUT

Das Marketing der Welthungerhilfe stellt sich zwei Hauptaufgaben: Spenden einzuwerben und das Interesse der Menschen in Deutschland für unsere Arbeit zu wecken. Spendeneingänge sind exakt messbar, Kampagnen erweitern das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge der Entwicklungszusammenarbeit, Mitmachaktionen mobilisieren zahlreiche Unterstützer.

Transparenz

Das Jahr 2007 endete, als aufgrund der Debatte um UNICEF plötzlich die Arbeitsweise von Spendenorganisationen in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert wurde. Noch im Dezember informierte die Welthungerhilfe die zentralen Spender- und Unterstützergruppen über die vielfältigen Kontrollmechanismen mit einem Infoblatt „Wie sichert die Welthungerhilfe die korrekte Verwendung von Spendengeldern?“. Im folgenden Frühjahr wandten sich die Vorsitzende und der Generalsekretär mit einem Schreiben „Auf ein Wort“ an alle aktiven Unterstützer. Anschließend initiierten Welthungerhilfe und Kindernothilfe gemeinsam die „Transparenzinitiative der Entwicklungszusammenarbeit“. Ziel war es, aus dieser Krise Chancen für mehr Transparenz, Vergleichbarkeit, Kontrolle, Wirtschaftlichkeit, Qualität, Wirkung und Ehrlichkeit in der Kommunikation der Hilfsorganisationen abzuleiten. Außerdem sollte eine Stärkung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen, das das Spendensiegel vergibt, erreicht werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit stand 2007 das Partnerschaftsjahr mit der Stadt Magdeburg. Unter dem Motto „Hunger bekämpfen – Zukunft schenken. Magdeburg macht mit!“ fanden 28 Veranstaltungen und Aktionen statt. Allein die „Magdeburger Volksstimme“ berichtete in fast 100 Artikeln; 38 Radio- und 18 TV-Beiträge widmeten sich der Partnerschaft. Ein Ergebnis: 70.000 Euro Spenden für die Menschen im Millenniumsdorf Mangué in Angola. Am Welternährungstag wurde der Welthunger-Index vorgestellt. Die Erkenntnisse über die globalen Hungersnöte sind schockierend, verdeutlichen aber auch Möglichkeiten, Chancen und Hoffnungen. 2007 war auch ein Jahr der Katastrophen: Überschwemmungen in Asien, Erdbeben in Peru und schließlich die Flut in Afrika. Katastrophen erfordern gerade auch in der Kommunikation schnelles Handeln – doch das war in 2007 schwierig, da die Medien keine dieser Katastrophen breit aufarbeiteten. So blieben auch die Reaktionen auf die Aufrufe der Welthungerhilfe begrenzt – es kamen nur etwa zwei Millionen Euro für die Katastrophenhilfe zusammen.

Neues Markenleitbild

Die strategischen Leitlinien für Kommunikation und Marketing wurden durch die Umsetzung eines neuen – im März verabschiedeten – Markenleitbildes mit dem Markenkern „Hilfe zur Selbsthilfe“ neu justiert. Dazu gehörte auch die Verabschiedung eines Corporate Claims („Welthungerhilfe – Der Anfang einer

guten Entwicklung“), die neue Markenkampagne „Powered by you“ und die Erarbeitung eines reformierten Corporate Designs.

Aktionen

Bei vielen Aktionen werden wir von Prominenten unterstützt, wie Bundespräsident Horst Köhler, der auch im Jahr 2007 die „Woche der Welthungerhilfe“ per Fernsehansprache eröffnete, oder Dieter Thomas Heck, der im Oktober seine letzte ZDF-Fernsehgala zu Gunsten der Welthungerhilfe moderierte. Viele unserer prominenten Unterstützer haben bereits Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika besucht. Dort haben sie gesehen, wie wichtig es ist, den Menschen im Katastrophenfall schnelle Hilfe zu leisten, sie beim Wiederaufbau zu unterstützen und sie zu befähigen, ein eigenständiges Leben – frei von Hunger und Armut – zu führen.

www.welthungerhilfe.de/spenden.html



Ein Anzeigenmotiv der neuen Markenkampagne „Powered by you“.

DAS JAHR 2007 IM ÜBERBLICK



Januar

Sich bewegen, um etwas zu bewegen – unter diesem Motto radelten im Beisein von Ingeborg Schäuble (Mitte) Landwirtschaftsminister Horst Seehofer (li.) und Jürgen Abraham (re.), Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), während der Grünen Woche in Berlin zu Gunsten der Welthungerhilfe. In Kooperation mit der BVE stellte die Welthungerhilfe das Millenniumsdorf in Benin vor. Heiß her ging es auf der Fachveranstaltung „Handel(n) gegen den Hunger“: Vertreter aus verschiedenen staatlichen Institutionen, Verbänden und von der Welthungerhilfe diskutierten Europas Rolle im Welthandel von Agrarprodukten und Nahrungsmitteln.

Februar

Zur „didacta – Die Bildungsmesse 2007“ präsentierte die Welthungerhilfe ihre Bildungs- und Informationsangebote einem breiten Fachpublikum aus dem Bildungsbereich. Etwa 100.000 Besucher waren nach Köln gekommen. Unter anderem zog der Kulturbotschafter der Kampagne „Virus Free Generation“, Anthony Thompson (im Bild), durch seine afrikanischen Trommel-Rhythmen und einen spannenden Vortrag zum Thema HIV / AIDS viele Besucher an. Auch Schüler einer Lebenslauf-Schule waren gekommen, um den Besuchern ihre Teilnahme an der Aktion vorzustellen.



März

Am 16. März machte die Welthungerhilfe das Berliner Palais am Funkturm zum Laufsteg: Vor einem begeisterten Publikum wurden die Modelle junger Modemacher präsentiert, die im Rahmen der Aktion WeltGewänder entstanden waren. Die Kollektionen waren inspiriert von der Tradition fremder Bekleidungskulturen, modern interpretiert und innovativ umgesetzt. An dem Wettbewerb „WeltGewänder 2007“ beteiligten sich Studenten aus neun renommierten Modeschulen. Internationaler Partner der Aktion war die Designerin Mimi Konaté aus Mali. Die besten Outfits prämierte eine internationale Jury.

April

Hilfe für Angola: Mit einem Festakt und dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt wurde das Partnerschaftsjahr mit Magdeburg offiziell eröffnet. Unter dem Motto „Hunger bekämpfen – Zukunft schenken. Magdeburg macht mit!“ kam das gemeinsame Engagement vor allem dem Millenniumsdorf in Angola zu Gute. In ihren Eröffnungsansprachen lobten sowohl Ingeborg Schäuble (li.) als auch Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper (re.) die hohe Bereitschaft der Magdeburger, sich für die Partnerschaft zu engagieren.



Mai

Der G8-Gipfel in Heiligendamm war eines der großen Themen für die politische Arbeit der Welthungerhilfe. Im Rahmen der von VENRO und Herbert Grönemeyer getragenen Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ beteiligte sich die Welthungerhilfe an verschiedenen Aktivitäten. Dabei gehörte sie zu den aktivsten und sichtbarsten Organisationen: Mit einem Diskussionspapier wies die Welthungerhilfe auf die Schwachpunkte und Lücken der G8-Agenda hin. Bei einer bundesweit laufenden Unterschriftenaktion konnte sie 12.000 Stimmen sammeln. Und eine Woche vor dem Gipfel kamen Jugendliche aus vier europäischen Ländern zur Jugendkonferenz der Kampagne „Virus Free Generation“ nach Berlin (im Bild), um hochkarätige Experten zu hören und mitzureden. Die Kampagne wird von der Welthungerhilfe und vier Mitgliedern der Alliance2015 unterstützt.

Juni

Gast des zweiten Godesberger Gesprächs zu Globalisierung und Armut war der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Telekom, René Obermann. Mit 250 interessierten Zuhörern aus der Region Bonn diskutierte er über die Rolle von „Global Players“ wie der Telekom. Sehr deutlich bekannte er sich zur sozialen Verantwortung seines weltweit tätigen Unternehmens im jeweiligen Einsatzland.



Juli

Kilometergeld für Äthiopien: Mit einem rekordverdächtigen Spendenlauf engagierten sich im Juli Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Kaiser-Friedrich-Ufer aus Hamburg (Foto: Initiator Benny Adrion mit Lili, der erfolgreichsten Läuferin der Aktion). An nur einem Tag erliefen sie Spenden für den Bau von vier Brunnen in Afrika. Initiiert hatte den Lauf der Welthungerhilfepartner „Viva con Agua“, der unter anderem ein Hilfsprojekt in Äthiopien unterstützt.

August

Im August luden Welthungerhilfe und die UN-Millenniumkampagne zur Diskussionsrunde „Reichtum verpflichtet! Armut auch!“. Müssen Entwicklungsländer mehr zur Erreichung der Millenniumsziele beitragen? Oder doch eher die Industrieländer? Diese Fragen diskutierten Eveline Herfkens (Exekutivkoordinatorin der UN-Millenniumkampagne), Prof. Dr. Peter Eigen (Gründer und Vorsitzender des Beirates von Transparency International) und der Generalsekretär der Welthungerhilfe in Berlin.



September

Hoch hinaus für Kenia: Seit zwei Jahren ist das Internationale Stadionfest in Berlin Partner der Welthungerhilfe. Diesmal gingen die Stabhochspringer für den guten Zweck an den Start: Jeder übersprungene Zentimeter wurde zur Spende für das „Matuu Vision Orphans' Centre“ in Kenia. Auch die Zuschauer hatten die Möglichkeit, sich zu beteiligen: Per Charity-SMS konnten sie Prognosen über den Verlauf des Wohltätigkeitswettkampfes abgeben. Das Ergebnis des Events ist beeindruckend: 20.000 Euro konnten für das Waisenzentrum in Kenia gesammelt werden.

Oktober

Die „Woche der Welthungerhilfe“: Mit einem abwechslungsreichen Programm aus sportlichem Einsatz, kultureller Inspiration und kritischem Dialog war die „Woche der Welthungerhilfe“ Schwerpunkt des Partnerschaftsjahres in Magdeburg. Aber auch in anderen Teilen Deutschlands zeigte sie ihre Wirkung: Schon in seiner Eröffnungsansprache im deutschen Fernsehen betonte Bundespräsident Horst Köhler, dass es nach wie vor größter Anstrengungen bedürfe, um den Problemen in Afrika, Asien und Lateinamerika gerecht zu werden. Wie ernst die Lage ist und wo bereits Fortschritte erzielt wurden, zeigte die Präsentation des Welthunger-Index – vorgestellt am 16. Oktober, dem internationalen Welternährungstag. Dass es im Rahmen der Woche auch um die kritische Auseinandersetzung mit der Entwicklungszusammenarbeit geht, zeigte insbesondere die Podiumsdiskussion „Hungern durch Biokraftstoffe?“. Experten diskutierten auf Einladung der Welthungerhilfe in Berlin über alternative Brennstoffe und ihren möglichen Nutzen für die Entwicklungszusammenarbeit. Schließlich feierte auch noch die Ausstellung „15 Dörfer. 8 Ziele. 1 Welt.“ ihre Premiere im Justizzentrum Magdeburg. Die Wanderausstellung vermittelt lebhaft Eindrücke und grundlegende Informationen zur Initiative Millenniumsdörfer und zu den Millenniumszielen.



November

3.700 Schülerinnen, 120 Lehrerinnen und Lehrer und 20 Erzieherinnen nahmen im November an der Projektwoche im Rahmen der Städtepartnerschaft der Welthungerhilfe mit Magdeburg teil. Aus Angola war eigens der Projektleiter Manuel Henriques angereist. Zusammen mit den anderen Referenten der Aktion WeltGeschichten gestaltete er die Woche sehr anschaulich. Unter anderem diskutierten Schüler mit ihm und anderen Experten über das Thema „Die meisten Kinderarbeiter weltweit gibt es in der Landwirtschaft – Was geht uns das an?!“ Der krönende Abschluss war ein großes Lernfest.

Dezember

Die internationale Konferenz „Politik gegen Hunger VI“ widmete sich diesmal dem aktuellen Thema „Bioenergie und Ernährungssicherheit“. Die Tagung wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz veranstaltet; die Welthungerhilfe war an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt. Außerdem konnten Partner der Welthungerhilfe aus Indien und Bolivien ihre Projekte aus dem Bereich der regenerativen Energien in diesem Plenum vorstellen und diskutieren.

SO HELFEN WIR WELTWEIT



AFRIKA

Äthiopien (12 Projekte):

- Ernährungssicherung
- Unterstützung von AIDS-Waisen
- Fluthilfe
- Trinkwasserversorgung und Hygiene

Angola (6 Projekte):

- Ernährungssicherungsprogramme
- Rehabilitation und Wiederaufbau von sozialer Infrastruktur
- Bekämpfung der Newcastle-Krankheit

Benin (1 Projekt):

- Nachhaltige Ressourcensicherung und Trinkwasserversorgung

Burkina Faso (4 Projekte):

- Produktionssteigerung in Land- und Gartenbau
- Schulische und berufliche Ausbildung von Straßenkindern
- Ländliche Entwicklung und Trinkwasserversorgung

Eine ausführliche Projektliste mit einer Auf-
führung der Fördermittel finden Sie unter
www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html

Download der Karte ist unter
www.welthungerhilfe.de möglich.



Burundi (3 Projekte):

- Friedensentwicklung
- Schulspeisung von Grundschulern

Demokratische Republik Kongo (10 Projekte):

- Sofort- und Überlebenshilfe für Kriegsoffer
- Ländliche Entwicklung
- Rehabilitierung öffentlicher Infrastruktur, insbesondere Straßenbau
- Friedensförderung, Reintegration ehemaliger Soldaten

Ghana (1 Projekt):

- Schulbildung für ehemalige Straßenkinder

Kenia (9 Projekte):

- Ressourcenschutz
- Trinkwasserversorgung
- Unterstützung einer Gehörlosenschule
- Bauliche Erweiterung eines Waisenheims
- Aufklärung, Prävention und Folgenminderung von HIV / AIDS

Lesotho (1 Projekt):

- Unterstützung HIV / AIDS-betroffener Kinder

Liberia (3 Projekte):

- Wiederaufbauprogramm ländliche Entwicklung
- Wiederaufbau der Straßen- und Trinkwasserversorgung
- Ernährungssicherung

Madagaskar (9 Projekte):

- Unterstützung der Dezentralisierung
- Ernährungsberatung und Reisanbau

Mali (6 Projekte):

- Schulbildung für Nomadenkinder
- Förderung landwirtschaftlicher Selbsthilfegruppen
- Ländliche Entwicklung
- Ressourcenschutz und Trinkwasserversorgung

Mosambik (7 Projekte):

- Berufliche Bildung
- Nothilfemaßnahmen für Dürreopfer
- Katastrophenrisikoreduzierung

Ruanda (4 Projekte):

- Anlage von Bewässerungsflächen für Reisanbau
- Bau von Grundschulen

Sierra Leone (3 Projekte):

- Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung
- Förderung von kleinbäuerlichem Kaffee- und Kakaoanbau

Simbabwe (7 Projekte):

- Ernährungssicherung
- Bewässerung

Somalia (3 Projekte):

- Ressourcenmanagement
- Integrierte Ernährungssicherung

Sudan (9 Projekte):

- Integrierte Ernährungssicherung
- Nahrungsmittelnothilfe
- Rehabilitierung von Schulen, Brücken und Brunnen

Südafrika (1 Projekt):

- Aufklärung, Prävention und Folgenminderung von HIV / AIDS

Tansania (2 Projekte):

- Förderung von Straßenkindern
- Familienrückführung von Straßenkindern

Uganda (5 Projekte):

- Unterstützung und Wiederansiedelung von Flüchtlingen
- Unterstützung von landwirtschaftlichen Selbsthilfegruppen

ASIEN

Afghanistan (14 Projekte):

- Gemeindeentwicklung
- Schutz von Wassereinzugsgebieten
- Nationales Solidaritätsprogramm
- Demokratieförderung
- Rosenölproduktion

Bangladesch (1 Projekt):

- Förderung von Selbsthilfestrukturen und Sicherung der Ernährung

Indien (52 Projekte):

- Ländliche Entwicklung und Armutsbekämpfung
- Ressourcenmanagement
- Stärkung von Selbsthilfegruppen und Netzwerken
- Maßnahmen zur Abschaffung von Kinderarbeit
- Bewässerung
- Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Katastrophenhilfe und -vorsorge

Indonesien (7 Projekte):

- Haus- und Schulbau in Aceh
- Förderung von Landwirtschaft und anderen Erwerbsmöglichkeiten in Küstengebieten Acehs
- Nothilfe für Überschwemmungsoffer

Kambodscha (6 Projekte):

- Trinkwasserversorgung und Förderung der Nahrungsmittelproduktion
- Unterstützung und Ausbildung von Straßenkindern
- Unterstützung der Opfer von Menschenrechtsverletzungen
- Förderung von Reisanbau

Kirgistan (2 Projekte):

- Förderung der landwirtschaftlichen Produktion
- Rehabilitierung von Basisinfrastruktur

Laos (5 Projekte):

- Verbesserung der Lebenssituation durch ländliche Entwicklung und Schutz natürlicher Ressourcen
- Verbesserung der Basisinfrastruktur
- Förderung von dörflichen Selbsthilfeprojekten

Myanmar (8 Projekte):

- Verbesserung der Nahrungsmittelproduktion und Förderung der Selbsthilfekapazitäten
- Verbesserung der Trinkwasserversorgung
- Rehabilitierung sozialer Basisinfrastruktur

Nepal (2 Projekte):

- Ernährungssicherung
- Wiederaufbauhilfe

Nordkorea (5 Projekte):

- Förderung nachhaltiger Landnutzung zur Ernährungssicherung
- Trinkwasser
- Saatgutverarbeitung zur Ernährungssicherung
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung
- Fluthilfe

Pakistan (6 Projekte):

- Wiederaufbau und Rehabilitierung öffentlicher Infrastruktur
- Verteilung von Saatgut
- Traumabewältigung bei Kindern

Philippinen (1 Projekt):

- Förderung von Kindern und Jugendlichen

Sri Lanka (8 Projekte):

- Wiederaufbau von Häusern und Schulen in Tsunami-Gebieten
- Nothilfeleistungen für Flüchtlinge
- Integrierte Ernährungssicherung

Tadschikistan (9 Projekte):

- Ländliche Entwicklung
- Katastrophenvorsorge
- Ökotourismus
- Ernährungssicherung

Usbekistan (1 Projekt):

- Kleingewerbeförderung

Vietnam (1 Projekt):

- Landwirtschaftliche Entwicklung

MITTEL- UND SÜDAMERIKA

Bolivien (9 Projekte):

- Integrierte ländliche Entwicklung
- Ressourcenschutz
- Landwirtschaftliche Förderung
- Schulische und berufliche Bildung

Brasilien (1 Projekt):

- Förderung der Kinderrechte

Dominikanische Republik (2 Projekte):

- Pufferzonenmanagement

Ecuador (5 Projekte):

- Trinkwasserversorgung und Bewässerung für Dorfgemeinschaften
- Lokale Wirtschaftsförderung

Haiti (7 Projekte):

- Landwirtschaftliche Bewässerung und Trinkwasser
- Ernährungssicherung
- Rehabilitierung sozialer Infrastruktur

Kolumbien (1 Projekt):

- Konfliktbearbeitung

Kuba (7 Projekte):

- Ernährungssicherung, städtische Landwirtschaft
- Pufferzonenmanagement, Ressourcensicherung
- Lokale Wirtschaftsförderung

Nicaragua (7 Projekte):

- Katastrophenvorsorge
- Nothilfe nach Tropensturm „Felix“
- Ländliche Entwicklung

Peru (18 Projekte):

- Kaffeeanbau und -vermarktung
- Katastrophenvorsorge und Nothilfe nach Erdbeben
- Lokale Wirtschaftsförderung
- Förderung der Kinderrechte

GEMEINSAM ANS ZIEL

Bündnisse sind eine wichtige Stütze in der Arbeit



Die Welthungerhilfe arbeitet seit ihrer Gründung mit anderen Hilfsorganisationen zusammen, um gemeinsam Ziele zu erreichen, die sie alleine nicht erreichen könnte. Der Wettbewerb unter den Organisationen um Spenden, öffentliche Zuschüsse und gute Ideen wächst ständig und überschreitet längst nationale Grenzen. Doch gleichzeitig ist in Deutschland, Europa und

darüber hinaus ein stetes Wachstum solcher Kooperationen in Bündnissen oder Netzwerken zu beobachten. Hilfsorganisationen stellt sich heute nicht mehr die Frage, ob sie kooperieren wollen, sondern lediglich, mit welchen Zielen und mit wem – und welche Ressourcen sie bereit sind, dafür zu investieren.

Kooperationen bedeuten zunächst immer einen zusätzlichen Aufwand. Gelingen sie, können sie dabei helfen, den eigenen Status zu halten oder zu verbessern, Synergien zu schaffen und Ressourcen zu sparen, voneinander zu lernen und eigene Defizite auszugleichen. Dass die Zahl von Bündnissen, Netzwerken und Allianzen in den letzten Jahren so gestiegen ist, ist kein Zufall. Dies hat mit drei externen Einflüssen zu tun:

- dem Wettbewerb um Einnahmen und um Einfluss vor allem gegenüber der Politik,
- den Spezialisierungstendenzen im sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bereich, die von Einzelorganisationen nicht abgedeckt werden können, sowie
- den öffentlichen Gebern, die eine Zusammenarbeit einfordern.

VENRO

Die Welthungerhilfe arbeitet in einer ganzen Reihe solcher Allianzen mit. Sie ist z.B. Gründungsmitglied beim (Dach-)Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen VENRO, einem Zusammenschluss von 107 Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe. VENRO vertritt nicht nur die Interessen der Hilfsorganisationen gegenüber der Bundesregierung, sondern stellt seinen Mitgliedern auch Dienstleistungen wie z.B. Qualifizierungsangebote zur Verfügung. Als ein Träger der Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ war VENRO im Jahr 2007 die Stimme der deutschen Entwicklungsorganisationen beim G8-Gipfel in Heiligendamm.



Bauern ernten Kartoffeln in einem Alliance2015 Projekt in Peru.

„Gemeinsam für Menschen in Not – Entwicklung hilft!“

Das Bündnis „Entwicklung hilft“ ist ebenfalls ein wichtiger Partner der Welthungerhilfe in Deutschland. Im vergangenen Jahr wurde unter anderem eine Veranstaltung zum Thema Katastrophenvorsorge mit dem Titel „Wenn nichts passiert, ist viel passiert“ organisiert.

Alliance2015

Eine besonders wichtige strategische Partnerschaft ist die Welthungerhilfe mit der Alliance2015 eingegangen. Sie vereint Partner aus sechs europäischen Ländern (Niederlande, Irland, Dänemark, Italien, Tschechien und Deutschland), die sowohl gemeinsame Projekte im Ausland (gegenwärtig knapp 60) wie auch Aktionen in Europa (z.B. die Kampagne „Stopp Kinderarbeit“) durchführen. Die Alliance2015 arbeitet nach dem Prinzip der Eigenständigkeit und der Unterschiedlichkeit ihrer Mitglieder. Sie wird von einer unter den Mitgliedern rotierenden Präsidentschaft gesteuert. Mit einer Reihe von Publikationen zur EU-Entwicklungspolitik und zwei laufenden Kampagnen „Stopp Kinderarbeit“ und „Virus Free Generation“ ist es der Alliance gelungen, sich auch in Brüssel einen Namen zu machen.

Eurostep

In Brüssel angesiedelt ist Eurostep – ein Netzwerk von säkularen Hilfsorganisationen aus 14 europäischen Ländern. Eurostep hat sich sowohl an der Debatte um eine europäische Verfassung beteiligt als auch an den zahlreichen entwicklungspolitischen Diskussionen in Kommission und Parlament und ist so etwas wie das Brüsseler Büro der Welthungerhilfe und ihrer europäischen Partner.

www.alliance2015.org | www.venro.org | www.entwicklung-hilft.de



Albert Otten besuchte 2007 in Peru das Jugendzentrum Purirísun in der Stadt Cusco.

DIE STIFTUNG MIT NEUEM GESICHT

Albert Otten ist neuer ehrenamtlicher Geschäftsführer

Mit dem Ziel, die Arbeit langfristig finanzieren zu können, hat der Vorstand der Welthungerhilfe 1998 eine Stiftung gegründet. Diese garantiert langfristige und planbare Hilfe, weil das Stiftungskapital unberührt bleibt und nur die Erträge verwendet werden dürfen. Die Stiftung fördert mit ihren Erträgen vorrangig Weiterbildungs-, Schul- und Ausbildungsprojekte für Frauen, Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern. Seit 2007 hat die Stiftung einen neuen ehrenamtlichen Geschäftsführer.

„Schon in meiner Studienzeit hatte ich mir vorgestellt, in der Entwicklungshilfe zu arbeiten, um dort etwas zu bewegen“. Seit dem 1. Juli 2007 widmet sich Albert Otten (57) nun dieser Aufgabe als ehrenamtlicher Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Der promovierte Sozialwissenschaftler und Vater von vier Kindern tritt damit an die Stelle von Volker Hausmann und setzt dessen erfolgreiche Arbeit fort.

Verantwortungsvolle Position

Albert Otten war zuvor 25 Jahre zusammen mit seinem Bruder, Heiner Otten, geschäftsführender Gesellschafter eines Familienunternehmens. Nun hat er einen neuen Weg eingeschlagen und verwaltet mit erfahrem Unternehmerblick fortan das Stiftungsvermögen. Damit tritt er eine verantwortungsvolle Position an. Zusammen mit dem Generalsekretär der Welthungerhilfe, Hans-Joachim Preuß, führt er die laufenden Geschäfte der Stiftung. Neben der Verwaltung fallen auch das Einwerben von Geldern und die Nachlassabwicklung der Welthungerhilfe in sein Ressort.

Albert Otten übernimmt die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe im zehnten Jahr ihres Bestehens und kann mit Zustiftungen,

Stiftungsfonds, Stifterdarlehen und Treuhand-Stiftungen interessante Möglichkeiten für Förderer der Welthungerhilfe anbieten. Der Kapitalstock der Stiftung hat sich zum Ende des Finanzjahres 2007 gegenüber dem Vorjahr um 574.186 Euro auf insgesamt 20,8 Millionen Euro erhöht.

Projektförderung

Satzungsgemäß werden mit den Erträgen aus dem Kapitalstock der Stiftung sowie den unselbstständigen Treuhand-Stiftungen ausschließlich die Projekte der Welthungerhilfe gefördert. Die ehrenamtlich tätigen Organe der Stiftung sind der Stiftungsvorstand sowie das Kuratorium. Die Kontrolle der Stiftung erfolgt dabei auf dreifacher Ebene: Durch die Stiftungsaufsicht der Bezirksregierung Köln, das Finanzamt Bonn-Außenstadt sowie eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Aufgrund großer Nachfrage von Stiftern und Spendern wurde im Jahr 2007 erstmals die Informationsveranstaltung „Gute Gründe, ein Testament zu errichten“ initiiert. In Berlin und Stuttgart konnten jeweils rund 150 Teilnehmer einen kostenfreien Vortrag durch einen unabhängigen Rechtsanwalt hören. Die Veranstaltungen fanden sehr großen Anklang und werden in verschiedenen Städten in Deutschland in 2008 fortgeführt.

Es gibt viele Wege, sich bei der Welthungerhilfe als Stifterin oder Stifter zu engagieren – als Privatperson ebenso wie als Unternehmen, Verband oder Verein. Sprechen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter und schicken Ihnen Informationen zu.

 **Stiftung Deutsche Welthungerhilfe | Tel.: 0228 2288 – 600**
info@stiftung-welthungerhilfe.de | www.stiftung-welthungerhilfe.de

SO SICHERT DIE WELTHUNGERHILFE QUALITÄT UND TRANSPARENZ

Die Nachhaltigkeit unserer Arbeit ist uns besonders wichtig. Gegenüber unseren privaten Spendern, den öffentlichen Zuwendungsgebern sowie unseren Süd-Partnern und den Menschen aus unseren Projektländern sind wir zur Rechenschaft verpflichtet. Deshalb hat die Sicherung von Qualität und Transparenz für uns einen herausragenden Stellenwert. Innerhalb der Organisation garantieren verschiedene Kontrollinstanzen, dass wir mit dem uns anvertrauten Geld sinnvoll und effizient umgehen.

Gremien

Die Welthungerhilfe hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins (e.V.). Oberstes Kontrollgremium ist deshalb die Mitgliederversammlung. In dieser Versammlung, in der 26 der renommiertesten Institutionen unseres Landes vertreten sind, legen wir alljährlich Rechenschaft über unsere Arbeit ab. Hier wird auch der Wirtschaftsplan verabschiedet und der Vorstand entlastet. Unter unseren Mitgliedern finden sich unter anderen der Bundestagspräsident, der Deutsche Landfrauenverband, die großen Kirchen oder der Deutsche Städtetag.

Die laufenden Geschäfte, die vom Generalsekretär ausgeübt werden, kontrolliert der ehrenamtliche Vorstand unter dem Vorsitz von Ingeborg Schäuble. Zudem gibt es noch einen Gesamtgutachterausschuss, der aus 19 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern besteht. Die Gutachter kommen aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen, prüfen die Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit (die vollständige Liste der Mitglieder und Gut-

achter sowie weitere Ausführungen siehe S. 31) und sprechen eine Empfehlung aus. Die Entscheidung ist dem Vorstand vorbehalten.

Revision

Die Welthungerhilfe besitzt eine eigene interne Revision, die direkt der Geschäftsführung als Stabsstelle zugeordnet ist und deren Rechte und Pflichten in einer Revisionsordnung festgelegt sind. Sie kontrolliert die Projekte daraufhin, ob zum Beispiel Spendengelder zweckgebunden verwendet und die verschiedenen internen und externen Vorschriften (z. B. der verschiedenen öffentlichen Geldgeber) eingehalten werden. Aber auch die Beratung des Generalsekretärs und aller Organisationseinheiten in finanzwirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen ist eine Aufgabe der Revision. Die Stabsstelle nimmt somit sowohl Kontroll- als auch Beratungsfunktionen wahr.



Die korrekte Verwendung der Spendengelder hat für die Welthungerhilfe höchste Priorität.

Evaluation

Für die inhaltliche Prüfung unserer Projekte setzt die Welthungerhilfe auf Evaluationen. Gutachter, die nicht zu unseren Mitarbeitern zählen und ausgewiesene Experten auf ihrem Gebiet sind, prüfen die Qualität unserer Projekte. Die Ergebnisse veröffentlichen wir als Kurzfassung auf unserer Homepage (www.welthungerhilfe.de/evaluationen-welthungerhilfe.html). Auch die Stabsstelle Evaluation ist direkt der Geschäftsführung zugeordnet. Hier erfolgt die Vorbereitung, Durchführung sowie die Endabnahme der externen Evaluationsaufträge. Ziel ist es, mit den Ergebnissen der Evaluation einen Beitrag zur Verbesserung unserer Arbeit zu leisten. Dabei geht es vor allem um die Rückmeldung von Lernerfahrungen und um das Bereitstellen von Daten für die Rechenschaftslegung der Organisation. In der Vergangenheit standen Untersuchungen über die Qualität der Projektarbeit und das Erreichen der Projektziele im Vordergrund. Mehr und mehr rücken jetzt systematische Untersuchungen in den Fokus, die die Wirkung dieser Projekte in Augenschein nehmen. Die Frage lautet dann: Wie nutzen die Menschen vor Ort unsere Projektleistungen, und welchen direkten Nutzen haben sie davon? Mit anderen Worten: Was bringt unsere Arbeit den Menschen in den Regionen, in denen wir arbeiten?

Controlling

Controlling hat in der Welthungerhilfe eine lange Tradition. In den verschiedenen Bereichen erfolgt ein spezifisches Controlling, das Grundlage für ihre Steuerung ist. Die wesentlichen Kennziffern der Einzelbereiche dienen Geschäftsführung und Vorstand als Grundlage zur Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Entwicklung. Das strategische Controlling erfolgt zentral und umfasst die Gesamtorganisation; Gegenstand ist die Steuerung der im vergangenen Jahr verabschiedeten Strategie 2007 – 2011. Die Planung und Steuerung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und des Wirtschaftsplanes erfolgt im Finanzcontrolling. Im operativen Controlling werden die Maßnahmen auf der operativen Ebene (Projekte, Marketing und Personalwesen) gesteuert und überwacht. Im Projektbereich kann durch eine selbstentwickelte Software auf „Knopfdruck“ der aktuelle Finanz- und Bearbeitungsstatus jedes Projektes angezeigt werden. Zuletzt wurde uns im Jahr 2007 von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO die Ordnungsmäßigkeit der eingesetzten Software im Projektbereich bescheinigt.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist eine Unternehmensaufgabe, die sich in den einzelnen Organisationseinheiten noch in unterschiedlichen „Aufbaustufen“ befindet. Im Bereich Programme und Projekte trägt das Qualitätsmanagement dazu bei, dass Projekte durch Anwendung von formalen und inhaltlichen Standards effektiv, effizient und wirkungsorientiert geplant und durchgeführt werden.

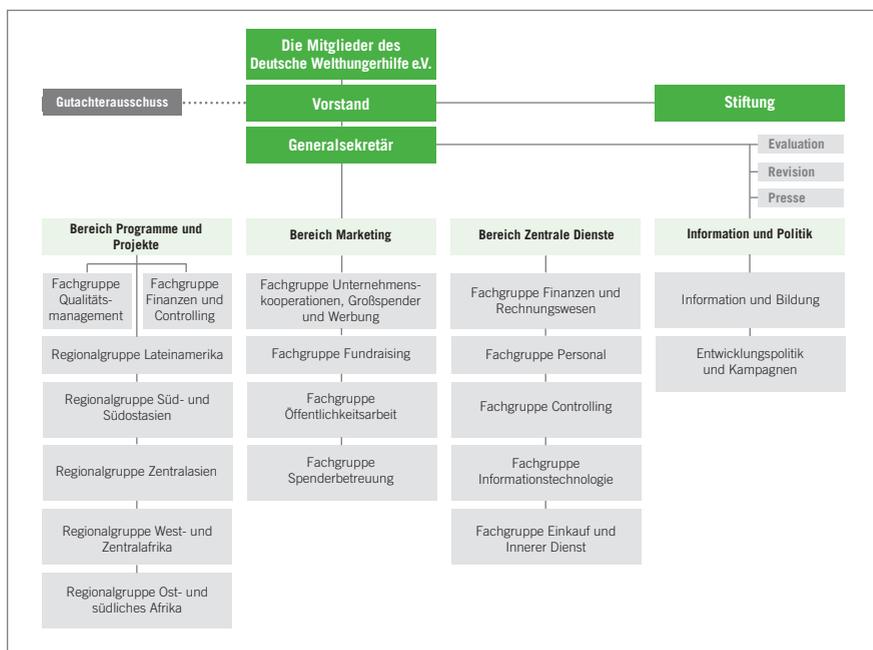
Zentrale Aufgaben des Qualitätsmanagements im Bereich Marketing waren 2007 neben der Entwicklung von Standardisierungen, Benchmarking, Initiierung eines Verbesserungsmanagements vor allem die Umsetzung des „Total Quality Excellence-Modells“ – dies ist ein branchenspezifisches Qualitätsmanagement-Modell für das Fundraising, das die Qualität und Effizienz der Arbeit analysiert. Ziel der Umsetzung ist die Optimierung aller internen und externen Fundraising-Prozesse. Zudem wurde im Herbst 2007 eine Arbeitsgruppe gegründet, die im Laufe des Folgejahres einen Vorschlag für ein einheitliches Qualitätsmanagement-Modell für die Gesamtorganisation erarbeiten wird.

Interne und externe Prüfungen

Wir haben klare Regelungen für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsberechtigungen. Seit vielen Jahren besteht bei der Welthungerhilfe eine Auftragsvergaberegelung, die exakt festlegt, wie die Vergabe von Aufträgen zu erfolgen hat. Kernpunkt sind der Wettbewerb und das sogenannte Vier-Augen-Prinzip. Ende 2007 wurde zudem eine Richtlinie zur Prävention von Korruption verabschiedet, die auch für alle unsere Lieferanten und Projektpartner bindend ist. Unsere Bücher und jedes unserer Auslandsprojekte werden regelmäßig überprüft. Wir verlangen von unseren Projektpartnern, dass alle Rechnungslegungen von externen Wirtschaftsprüfern kontrolliert werden. Auch unsere öffentlichen Zuschussgeber wie die Bundesregierung, die Europäische Union oder USAID prüfen vor Ort und in der Geschäftsstelle die ordnungsgemäße Verwendung ihrer Mittel.

Im vergangenen Jahr hat das Finanzamt bei uns eine „große Betriebsprüfung“ durchgeführt. Jedes Jahr prüft zudem die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO unseren Jahresabschluss. Ohne deren Bestätigungsvermerk werden Geschäftsführung und Vorstand nicht von der Mitgliederversammlung entlastet.

www.welthungerhilfe.de/ueber_uns.html



Das Organigramm der Welthungerhilfe.

FINANZEN

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

Aktiva	31.12.2007	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Programme	676.958,74	593.461,07
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	592.904,47	599.630,02
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	256.054,97	256.054,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	27.777.608,05	27.383.876,71
	29.303.526,23	28.833.022,77
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	128.263.224,50	122.813.334,25
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	95.889,18	98.507,51
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.452.602,03	1.573.281,32
II. Liquide Mittel	28.173.957,85	36.510.394,52
	157.985.673,56	160.995.517,60
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	66.560,35	22.044,93
	187.355.760,14	189.850.585,30

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Welthungerhilfe ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß §§ 264 ff. HGB aufgestellt.

Die Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der steuerlichen Vorschriften oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Geldkurs angesetzt, wobei der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Rücklagen werden den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Inlandsprojekte wird mit 42,6% und für kofinanzierte Auslandsprojekte mit 18% der gesamten Projektmittel angesetzt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Briefkurs bewertet, wobei der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Bei den Erläuterungen zur Bilanz und zur Ergebnisrechnung werden die Vorjahreszahlen jeweils in Klammern angegeben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme in Höhe von 677 TEUR (593 TEUR).

Passiva	31.12.2007	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Rücklagen		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	13.300.000,00	12.280.000,00
II. Projektmittelrücklage	2.200.000,00	6.852.000,00
III. Freie Rücklage	10.353.000,00	10.210.000,00
	25.853.000,00	29.342.000,00
B. Sonderposten für Projektförderung	25.086.410,79	27.034.785,54
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellung	25.000,00	
2. Sonstige Rückstellungen	2.785.000,00	2.787.000,00
	2.810.000,00	2.787.000,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		
1. Inland	411.497,00	17.500,00
2. Ausland	79.759.015,10	78.960.099,11
II. Projektverbindlichkeiten	50.099.838,82	50.063.646,26
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.631.230,07	1.110.489,91
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	70.696,93	121.696,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	70.968,72	68.560,00
3. Übrige Verbindlichkeiten	562.624,90	343.996,82
	133.605.871,54	130.685.989,03
E. Passive Rechnungsabgrenzung	477,81	810,73
	187.355.760,14	189.850.585,30

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abbeschriebene EDV-Hardware mit 280 TEUR (284 TEUR), Büro- und Geschäftsausstattung mit 234 TEUR (246 TEUR) und sonstige Gegenstände mit 79 TEUR (70 TEUR). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in den Projekten ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Die Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH (DW-Shop) liegt bei 10% des Stammkapitals.

2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen

Basierend auf einer EDV-gesteuerten mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnener Daten werden die Wertpapiere in Höhe von 25,5 Mio. EUR (25,1 Mio. EUR) und Schuldscheindarlehen in Höhe von 2,3 Mio. EUR (2,3 Mio. EUR) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass durch risikoarme Anlageformen trotzdem eine angemessene marktgerechte Verzinsung erzielt wird.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen
Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen von 128,3 Mio. EUR (122,8 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von

der Europäischen Union mit 51,2 Mio. EUR (48,8 Mio. EUR), den Vereinten Nationen mit 28,0 Mio. EUR (30,4 Mio. EUR), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 14,9 Mio. EUR (14,7 Mio. EUR) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 11,8 Mio. EUR (14,9 Mio. EUR). Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen. Der Anstieg der Gesamtforderungen um 5,5 Mio. EUR ist auf die Zunahme großer mehrjähriger Projekte zurückzuführen.

2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung. Die Immobilien werden in Höhe der Verkehrswerte gemäß Sachverständigen-gutachten zuzüglich vom Verein aufgewendete Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear gemäß § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Bei Veräußerungen dieser Werte sich ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 1.453 TEUR (1.573 TEUR) bestehen vor allem aus Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit 384 TEUR (355 TEUR), Forderungen aus Umsatzsteuer mit 371 TEUR (473 TEUR) und Forderungen an die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit 212 TEUR (255 TEUR).

>>

>> II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem gewichteten Durchschnittskurs der Transfers bewertet, wobei die Abrechnung der Vorschusszahlungen zu diesen Kursen erfolgt.

Die Verringerung der liquiden Mittel auf 28,2 Mio. EUR (36,5 Mio. EUR) ist auf Mittelabflüsse aus der Auflösung der Projektmittelrücklagen und die Vorfinanzierungen für größere EU-finanzierte Projekte zurückzuführen. Die liquiden Mittel umfassen Guthaben auf für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichteten Sonderkonten mit 12,3 Mio. EUR (13,6 Mio. EUR), die in der Regel zum Jahresende stärkere Zuflüsse erfahren, Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit 10,0 Mio. EUR (8,2 Mio. EUR) bzw. inländischen Festgeldkonten und kurzfristige Inhaberschuldverschreibungen mit 4,9 Mio. EUR (14,2 Mio. EUR).

Passiva

A. Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die Zuführung in Höhe von 1.020 TEUR erfolgte aus dem Eingang von Bar-Testamenten.

II. Projektmittelrücklage

Diese Rücklage wurde für Projekte gebildet, die im Jahr 2008 begonnen werden.

III. Freie Rücklagen

Der freien Rücklage wurden 143 TEUR zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe zugeführt.

B. Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten in Höhe von 25,1 Mio. EUR (27,0 Mio. EUR) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit 17,8 Mio. EUR (17,9 Mio. EUR), weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit 1,8 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) und für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit 5,5 Mio. EUR (8,0 Mio. EUR).

C. Rückstellungen

1. Steuerrückstellung

Die Rückstellung wurde für Steuernachzahlungen aufgrund einer Lohnsteueraußenprüfung notwendig.

2. Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von 2.785 TEUR (2.787 TEUR) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken (Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten) mit 1.278 TEUR (1.278 TEUR), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit 776 TEUR (823 TEUR), Urlaubsverpflichtungen mit 380 TEUR (356 TEUR), Beiträge zur Verwaltungsberufsgenossenschaft mit 125 TEUR (120 TEUR) und Jahresabschlusskosten mit 62 TEUR (66 TEUR).

D. Verbindlichkeiten

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

Für Verbindlichkeiten betreffend Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von 6.367 TEUR.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Es handelt sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten für Lieferungen in die Auslandsprojekte, die innerhalb der Zahlungsfristen nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden. Die Höhe schwankt abhängig von Art und Umfang der durchgeführten Projekte.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden.

Die im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen entstandene Leibrente besteht auf unbestimmte Zeit und ist mit dem versicherungsmathematischen Barwert bewertet.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend Zinsverpflichtungen aus Zuschüssen, noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten sowie Umsatzsteuer.

Verbindlichkeitspiegel in TEUR	31.12.2007	davon <1 Jahr	>1 Jahr	> 5 Jahre
1. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	80.170	52.693	27.477	0
2. Projektverbindlichkeiten	50.100	24.648	25.452	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.631	2.631	0	0
4. Spenderdarlehen	71	71	0	0
5. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	71	20	51	0
6. Übrige Verbindlichkeiten	563	563	0	0
	133.606	80.626	52.980	0

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007

	2007	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	31.719.687,80	34.348.821,93
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	219.746,20	310.474,70
c) Institutionelle Zuschüsse		
- Öffentliche Zuwendungen	93.585.560,60	127.265.722,30
- Stiftungen und private Hilfswerke	3.675.929,77	2.942.924,01
d) Zuwendungen von Kooperationspartnern	3.140,38	140.035,53
	129.204.064,75	165.007.978,47
2. Sonstige Erträge	552.426,65	1.275.941,55
3. Projektförderung		
a) Ausland	-103.594.674,98	-144.103.886,56
b) Inland	-2.594.002,83	-2.941.635,18
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	-5.853.432,86	-5.606.535,80
Auslandsmitarbeiter	-11.759.309,01	-10.695.680,65
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	-1.443.356,31	-1.478.806,60
Auslandsmitarbeiter	-1.797.630,52	-1.825.733,72
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-543.726,39	-508.459,48
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33	-2.618,33
6. Sonstige Aufwendungen	-7.437.990,92	-8.123.395,35
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring	764.251,72	627.626,15
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.485.280,04	1.788.046,08
9. Abschreibungen auf Wertpapiere	-468.182,66	-198.062,72
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-98,35	-5.872,71
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	-3.489.000,00	-6.791.094,85
12. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	-1.020.000,00	-672.617,86
13. Zuführung zur freien Rücklage	-143.000,00	-628.160,46
14. Zuführung zur Projektmittelrücklage	-2.200.000,00	-6.852.000,00
15. Entnahme aus der Projektmittelrücklage	6.852.000,00	14.943.873,17
16. Jahresergebnis	0,00	0,00

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

Erträge

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um 2,6 Mio. EUR auf 31,7 Mio. EUR (34,3 Mio. EUR) zurückgegangen, wobei insbesondere der Dezember hinter dem langjährigen Erfahrungswert zurückblieb. Sie umfassen Geldspenden mit 29,9 Mio. EUR (32,8 Mio. EUR), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit 1,6 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) und Bußgelder mit 0,2 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR). Die Steigerung bei den Nachlässen ist auf einen größeren Einzelnachlass von 0,5 Mio. EUR zurückzuführen.

Bei den institutionellen Zuschüssen wird ab 2007 unterschieden, ob sie aus öffentlichen Kassen oder von privater Seite stammen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die öffentlichen Zuwendungen haben sich um 33,7 Mio. EUR auf 93,6 Mio. EUR (127,3 Mio. EUR) verringert. Dies ist vor allem auf geringere Mittel des Welternährungsprogramms für die Region Darfur/Sudan zurückzuführen. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken haben sich auf 3,7 Mio. EUR (2,9 Mio. EUR) erhöht.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge in Höhe von 552 TEUR (1.276 TEUR) ergeben sich vorwiegend durch Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen mit 272 TEUR (1.109 TEUR) sowie Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren mit 106 TEUR (24 TEUR). Durch die zunehmenden Projektverträge in EUR entstehen deutlich geringere Währungsgewinne.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn am DW-Shop für das Geschäftsjahr 2006/2007. Wegen des Rumpfgeschäftsjahres im Vorjahr beim DW-Shop ist ein Anstieg um 136 TEUR zu verzeichnen. >>

>> Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapierzinsen mit 1.382 TEUR (1.265 TEUR) und Festgeldzinsen mit 140 TEUR (578 TEUR), vermindert um abgegrenzte Stückzinsen mit 39 TEUR (57 TEUR), enthalten. Der Rückgang der Festgeldzinsen ist auf die Auflösung der Sparbücher mit Sonderverzinsung im Dezember 2006 zurückzuführen.

Aufwendungen

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Der Rückgang bei den Auslandsprojekten um 40,5 Mio. EUR auf 103,6 Mio. EUR (144,1 Mio. EUR) ist vor allem auf geringere Mittel des Welternährungsprogramms für die Region Darfur/Sudan zurückzuführen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Der Aufwand für Löhne und Gehälter der Auslandsmitarbeiter stieg um 1,1 Mio. EUR auf 11,8 Mio. EUR (10,7 Mio. EUR), wesentlich bedingt durch die Übernahme des personalintensiven ANSO-Projektes in Afghanistan. Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen. Im Personalaufwand sind 417 TEUR für Altersversorgung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit 4.572 TEUR (5.666 TEUR), EDV-Kosten mit 719 TEUR (612 TEUR), Miet- und Raumkosten mit 679 TEUR (681 TEUR), Rechts- und Beratungskosten mit 225 TEUR (158 TEUR), Kommunikationskosten mit 204 TEUR (198 TEUR) und Beiträge mit 147 TEUR (140 TEUR). Der Rückgang der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist auf geringere Ausgaben für Werbung und Spendenmarketing zurückzuführen.

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre bis 2017 durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 487 TEUR (467 TEUR), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe von 379 TEUR (372 TEUR).

Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu 3.350 TEUR (4.495 TEUR). Die offenen Teilverträge konnten im Jahre 2007 um 1.145 TEUR abgebaut werden.

Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von 110 TEUR (101 TEUR) jährlich.

Wir haben dem Jahresabschluss 2007 (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht) einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Düsseldorf, den 29. April 2008

BDO
 Deutsche Warentreuhand
 Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Rolff
 Wirtschaftsprüferin

ppa. Kemmer
 Wirtschaftsprüfer

Belegschaft (im Jahresdurchschnitt)		
	2007	Vorjahr
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	94	73
Befristete Arbeitsverhältnisse	71	82
	165	155
Auslandsmitarbeiter	174	164
Gesamtleistung	339	319

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter

Das Bruttojahreseinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie Zuschüssen zu einer betrieblichen Altersversorgung zusammen.

Bruttojahreseinkommen

Generalsekretär:bis 111.000 €
 Bereichsleiter:bis 91.000 €
 GruppenleiterInnen:von 56.000 € bis 75.000 €
 ReferentInnen und Programm-ManagerInnen:von 43.000 € bis 55.000 €
 SachbearbeiterInnen:von 36.000 € bis 42.000 €
 SekretärInnen, AssistentInnen und andere Fachkräftevon 28.000 € bis 35.000 €

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltspflichtige Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,- Euro/Monat zusätzlich gezahlt.

Organe des Vereins

Zum Vorstand des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung am 25. November 2004 gewählt:

- Ingeborg Schäuble, Gengenbach (Vorsitzende)
- Prof. Dr. Dr. h.c. Franz J. Heidhues, Stuttgart (stellvertretender Vorsitzender)
- Norbert Geisler, Düsseldorf (Schatzmeister)
- Prof. Dr. Dirk Messner, Bonn
- Dr. Winfried Risse, Köln
- Dr. Tobias Schulz-Isenbeck, Erkrath
- Heike Troue, Berlin (bis 29. November 2007)
- Dr. Evelyn Schmidtke, Berlin (seit 29. November 2007)

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins wurden im Jahr 2007 durch den Generalsekretär Dr. Hans-Joachim Preuß nach den Weisungen und im Auftrag des Vorstandes geführt.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Geschäftsleitung schlägt vor, das nach Auflösung der Projektmittellrücklage aus dem Vorjahr verbleibende Ergebnis der Rücklage aus testamentarischen Verfügungen (1.020 TEUR), der Projektmittellrücklage (2.200 TEUR) sowie der freien Rücklage (143 TEUR) zuzuführen.

Bonn, den 29. April 2008

Ingeborg Schäuble
 Vorstandsvorsitzende

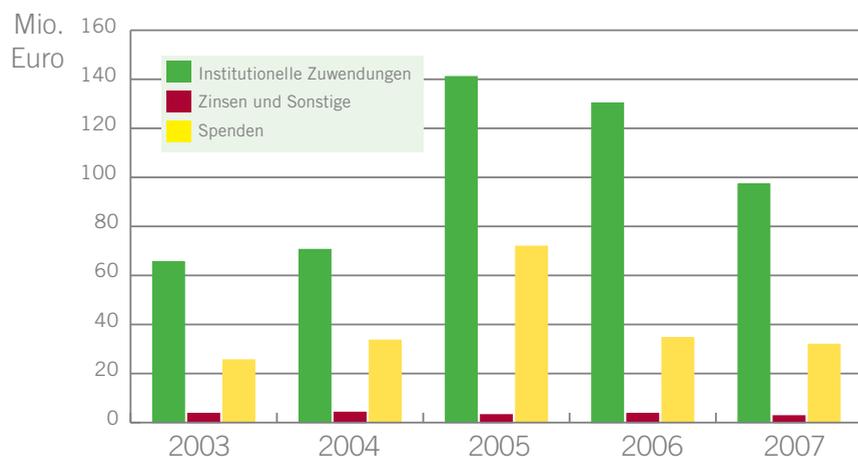
Norbert Geisler
 Schatzmeister



Der Lagebericht steht zum Download bereit unter:
www.welthungerhilfe.de/ueber_uns.html

ERTRAGSENTWICKLUNG 2003 BIS 2007

Das Spendenaufkommen betrug im Jahr 2007 31,7 Mio. Euro und hat sich nach den beiden wegen des großen Anteils an Nothilfespenden nicht vergleichbaren Vorjahren auf dem Niveau des Jahres 2004 stabilisiert. Die Zuschüsse institutioneller Geber sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Die Jahre 2005 und 2006 waren darüber hinaus von hohen Nahrungsmittelzuwendungen für die Krisenregion Darfur/Sudan durch das Welternährungsprogramm gekennzeichnet.



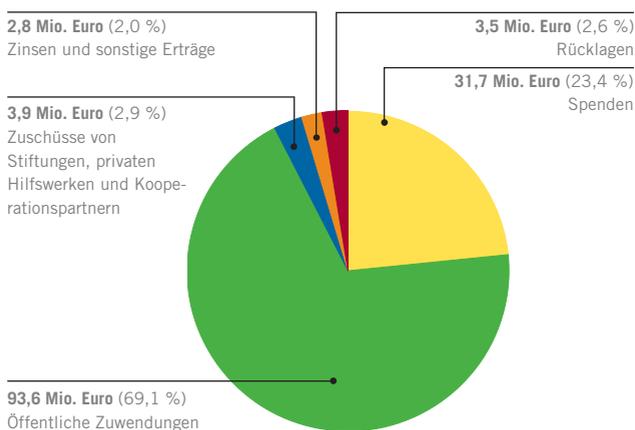
ERGEBNISRECHNUNG NACH AUFWANDSKATEGORIEN

	2007 Gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltungsausgaben
Projektförderung						
a) Ausland	103.594.674,98 €	103.594.674,98 €				
b) Inland	2.594.002,83 €			2.221.002,83 €	373.000,00 €	
Personalaufwand	20.853.728,70 €	11.299.478,10 €	4.989.192,54 €	1.706.348,85 €	1.306.363,69 €	1.552.345,52 €
Abschreibungen	546.344,72 €		285.299,09 €	97.574,86 €	74.702,34 €	88.768,43 €
Sonstige Aufwendungen	7.437.990,92 €					
Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit					4.571.650,38 €	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)			1.160.754,65 €	549.216,27 €	320.901,56 €	835.468,06 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	98,35 €					98,35 €
Summe 2007	135.026.840,50 €	114.894.153,08 €	6.435.246,28 €	4.574.142,81 €	6.646.617,97 €	2.476.680,36 €
in %	100,00 %	85,1 %	4,8 %	3,4 %	4,9 %	1,8 %
Summe Vorjahr	175.292.624,38 €	154.176.669,74 €	6.302.325,91 €	4.969.289,22 €	7.543.071,68 €	2.301.267,83 €
in %	100,00 %	88,0 %	3,6 %	2,8 %	4,3 %	1,3 %

Die Darstellung erfolgt in Anlehnung an die Bestimmungen des Werbe- und Verwaltungskonzeptes des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 468.182,66 € in 2007 nicht berücksichtigt, da sich aus der Vermögensverwaltung insgesamt ein Überschuss ergibt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

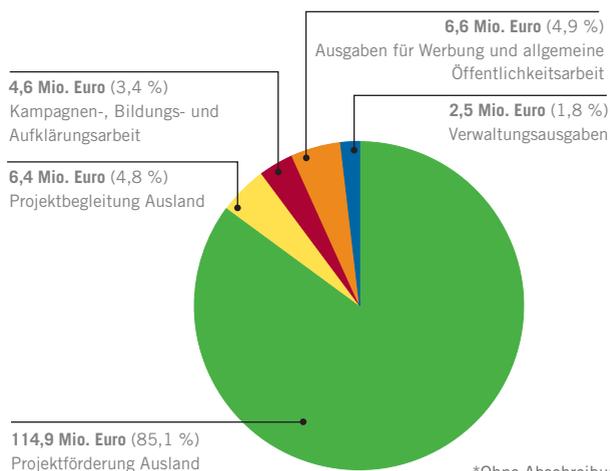
ERTRÄGE UND RÜCKLAGENVERÄNDERUNGEN 2007

135,5 Mio. Euro



AUFWENDUNGEN 2007

135,0 Mio. Euro*



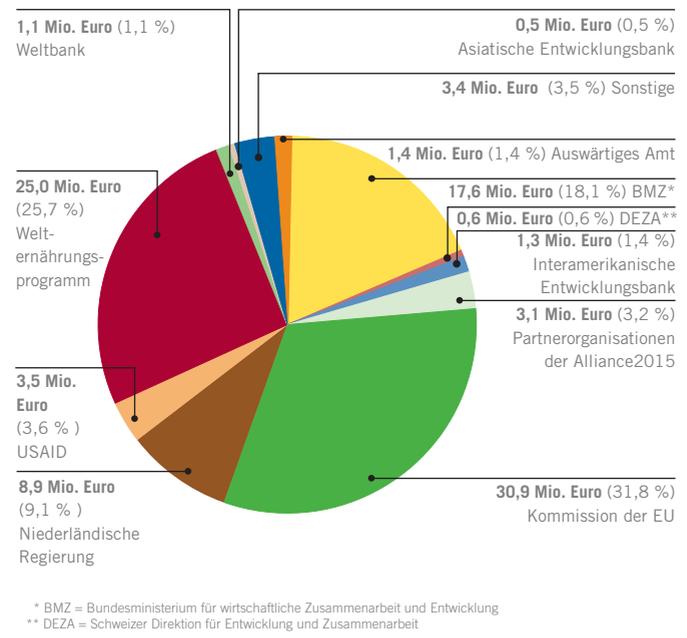
*Ohne Abschreibungen auf Wertpapiere

DIE ARBEIT DER WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

Um Hunger und Armut nachhaltig verringern zu können, konzentriert die Welthungerhilfe ihre Projektförderung auf eine begrenzte Anzahl von Ländern. Zudem werden nur solche Maßnahmen gefördert, für die die Welthungerhilfe und ihre Partnerorganisationen nachweislich über eine hohe Kompetenz verfügen. Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass Spenden und öffentliche Zuschüsse effizient eingesetzt und Projekte erfolgreich durchgeführt werden.

INSTITUTIONELLE ZUSCHÜSSE (97,3 MIO. EURO) Gemäß Ergebnisrechnung

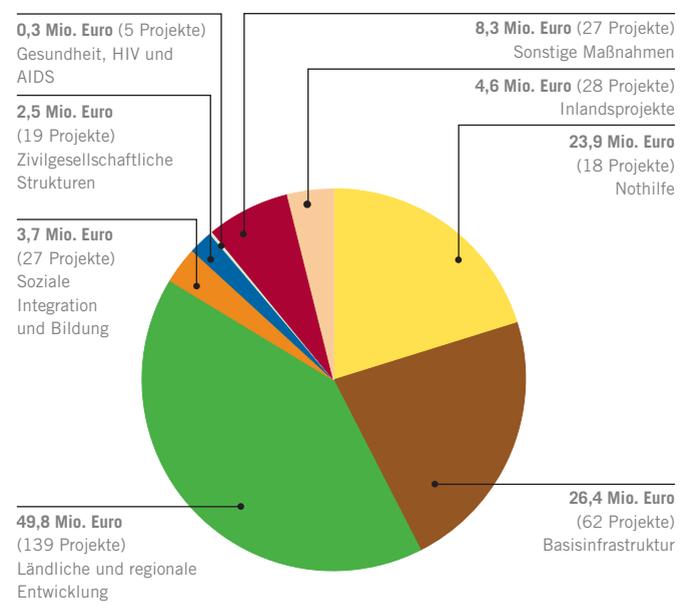
Insgesamt erhielt die Welthungerhilfe im Jahr 2007 von mehreren öffentlichen Zuschussgebern sowie Stiftungen und privaten Hilfswerken 97,3 Millionen Euro – dies war wieder ein sehr gutes Ergebnis. Das Vertrauen, das die Geber in unsere Arbeit setzten, basiert auf unserer nachhaltigen Projektarbeit und unseren hohen administrativen Standards. Im vergangenen Jahr war die Kommission der Europäischen Union der größte öffentliche Geldgeber, gefolgt vom Welternährungsprogramm und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auch wenn die öffentlichen Zuwendungen das Finanzergebnis der Welthungerhilfe maßgeblich bestimmen – die privaten Spenden sind Voraussetzung dafür, dass wir unseren Satzungsauftrag überhaupt wahrnehmen können.



PROJEKTFÖRDERUNG 2007 – FÖRDERSCHWERPUNKTE (119,5 MIO. EURO)

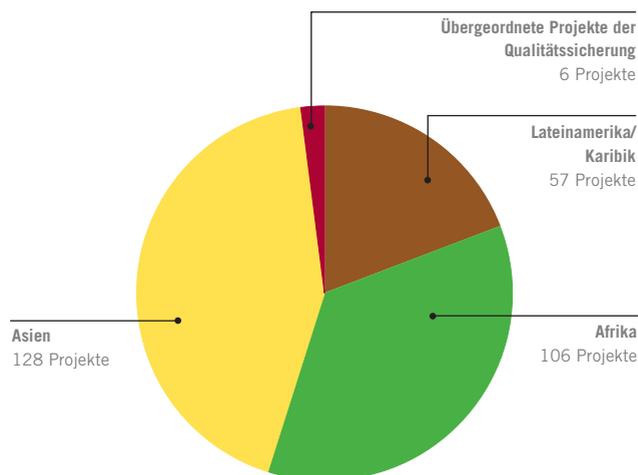
Die Welthungerhilfe ist bestrebt, gemeinsam mit lokalen Partnern „Hilfe zur Selbsthilfe“ durch „Hilfe aus einer Hand“ zu leisten. Dieses Bestreben wird im Sektorportfolio der Auslandsprogramme deutlich. Als Hilfsorganisation mit langjähriger Erfahrung in der Nothilfe erkennen wir es als unsere Pflicht an, humanitäre Hilfe rasch, effizient und bedarfsorientiert zu leisten. Außerdem sind wir bestrebt, auch im Rahmen von Nothilfemaßnahmen bereits möglichst früh Maßnahmen des Wiederaufbaus und der längerfristigen Entwicklungszusammenarbeit zu berücksichtigen.

Im Rahmen der strategischen Planung 2007 - 2011 wurde die Projektförderung neu strukturiert und die folgenden sechs Förderbereiche benannt: Nothilfe, Basisinfrastruktur, ländliche und regionale Entwicklung, soziale Integration und Bildung, zivilgesellschaftliche Strukturen und das Thema Gesundheit und HIV / AIDS. Der Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2007 lag auf Projekten der ländlichen und regionalen Entwicklung, gefolgt von Maßnahmen im Bereich der Basisinfrastruktur sowie Unterstützung bei Krisen und Katastrophen (Nothilfe).



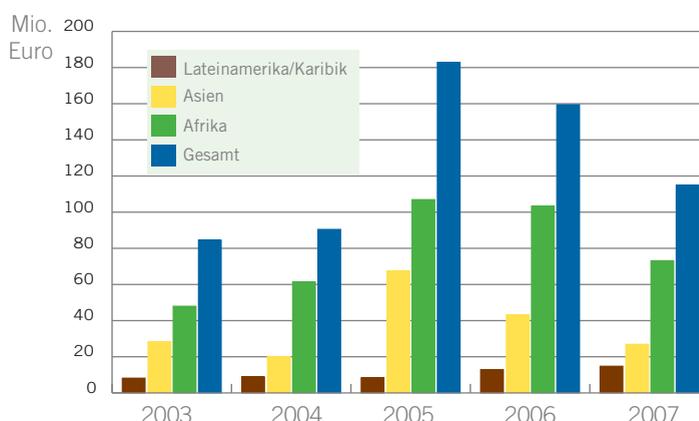
ANZAHL DER AUSLANDSPROJEKTE – REGIONALE VERTEILUNG

Zum Stichtag 31. Dezember 2007 wurden 297 Auslandsprojekte durchgeführt. Die größte Anzahl an Projekten wurde dabei in Asien durchgeführt, gefolgt von Afrika und Lateinamerika. Betrachtet man jedoch die Entwicklung der regionalen Projektförderung nach Fördervolumen, wird sichtbar, dass der Schwerpunkt auf Afrika lag, gefolgt von Asien und Lateinamerika. Dies entspricht der grundsätzlichen Ausrichtung der Welthungerhilfe, wonach die für die Projektförderung eingesetzten Spenden zu 50 Prozent auf Afrika, 30 Prozent auf Asien und 20 Prozent auf Lateinamerika entfallen.



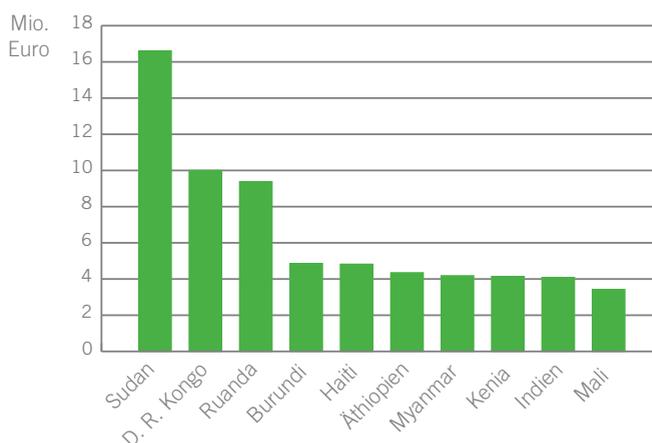
REGIONALE FÖRDERUNG SEIT 2003

Seit 2003 hat sich die regionale Projektförderung verändert. Vor allem durch den Tsunami Ende 2004 nahm der Anteil der Projektförderung in Asien 2005 stark zu. 2006 und 2007 sank diese Quote wieder und befindet sich nun fast auf dem Wert des Jahres 2003. Dieser Effekt lässt sich auch an der Höhe der Gesamtsumme der Projektförderung ablesen: In den Jahren 2005 und 2006 war das Gesamtvolumen deutlich höher als in den Jahren zuvor. Vergleicht man jedoch den Ausgangswert 2004 mit dem des Jahres 2007, ist eine deutliche Steigerung der Gesamtförderung zu verzeichnen.



DIE TOP 10

Die Schwerpunktsetzung der Projektförderung auf Afrika zeigt sich auch bei den „Top 10“-Förderländern in 2007. Sieben dieser zehn Länder liegen in Afrika, zwei in Asien und ein Land in Lateinamerika/Karibik. Mit der relativ hohen Unterstützung in diesen zehn Ländern wird der besonderen Bedürftigkeit der Menschen vor Ort entsprochen.



AUSBLICK AUF DAS JAHR 2008



Auch im Jahr 2008 sollen insgesamt rund 300 Projekte unterstützt werden.

Strategische Planung

Die Welthungerhilfe hat eine strategische Planung für den Zeitraum 2007-2011 erarbeitet, an der sich all ihre Aktivitäten orientieren. Die strategischen Ziele enthalten ein klares Bekenntnis zum Ausbau der Qualität unserer Arbeit – in den Entwicklungsprogrammen vor Ort, in der Inlandsarbeit, beim Marketing und auch im täglichen Management einer professionellen Aufbau- und Ablauforganisation. Dabei wird das Leitmotiv unserer Arbeit, die Hilfe zur Selbsthilfe, auch in Bereiche hineingetragen, die sich bislang als reine Überlebenssicherung verstehen. Auch in komplexen Notsituationen, wie sie beispielsweise nach Naturkatastrophen oder Bürgerkriegen herrschen, können betroffene Menschen Verantwortung übernehmen. Eigene Mitarbeiter und die der Partnerorganisationen werden darin geschult, diesen Ansatz umzusetzen.

Die Welthungerhilfe strebt ein kontinuierliches Wachstum der Organisation an. Für 2008 und die darauf folgenden Jahre stre-

ben wir einen Zuwachs in Höhe von etwa fünf Prozent bei Spendeneinnahmen und öffentlichen Zuschüssen an. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten am Gesamtvolumen orientiert sich an den heutigen, niedrigen Sätzen weit unter zehn Prozent, um auch langfristig eine Projektförderungs- und Projektbetreuungsquote von mehr als 90 Prozent zu erreichen.

Fokussierung auf die Stärken

Auch 2008 werden insgesamt rund 300 Projekte unterstützt und betreut. Der größte Teil der für die Projektförderung im Ausland zur Verfügung stehenden Spendenmittel wird für Afrika eingesetzt (50 Prozent), gefolgt von Asien (30 Prozent) und Lateinamerika (20 Prozent). Im Jahr 2008 werden wir unser regionales Portfolio, welches derzeit knapp 50 Länder umfasst, mit dem Ziel einer Fokussierung auf unsere Stärken erneut überprüfen. Wir werden unsere Aktivitäten und Mittel auf eine geringere Anzahl von Partnerländern konzentrieren, in denen wir einen wahrnehmbaren Beitrag zur Armuts- und Hungerbekämpfung leisten können. In den anderen Kooperationsländern ist die Welthungerhilfe nicht selbst präsent, sondern wird über Bündnispartner, z.B. die Alliance2015, vorhandene Potenziale unterstützen.

Den sektoralen Schwerpunkt unserer Projekte werden wir neben der akuten Katastrophenhilfe weiterhin auf die ländliche und landwirtschaftliche Entwicklung legen. Wie die rasant steigenden Lebensmittelpreise in den vergangenen Monaten gezeigt haben, ist die Landwirtschaft der Hauptmotor, der die Entwicklungsländer aus der Armut herausführt. Durch Beratung für standortgerechten Anbau, die Installation von Bewässerungssystemen oder die Bereitstellung verbesserten Saatguts werden wir Kleinbauern darin unterstützen, ihre Produktivität zu steigern. Darüber hinaus werden wir Investitionen in die ländliche Infrastruktur vorantreiben, z.B. in den Bau von Straßen, um der ländlichen Bevölkerung Zugang zu regionalen Märkten zu ermöglichen.

Die Delegation von Aufgaben und Verantwortungen der Geschäftsstelle an die mittlerweile 18 Regionalbüros wird 2008 schwerpunktmäßig weiter vorangetrieben. Vorteil sind verkürzte Entscheidungswege und eine bessere Nutzung der Kompetenzen vor Ort.

Neue Organisationsstruktur

Das gewachsene Geschäftsvolumen erfordert auch eine Veränderung der bisherigen Organisationsstruktur. Die Mitgliederversammlung hat durch eine Satzungsänderung im vergangenen Jahr die Weichen gestellt. Im November 2008 wird ein ehrenamtliches Präsidium einen hauptamtlichen Vorstand bestellen. Dies gewährleistet künftig die klare Trennung von Aufsichtsfunktion und operativen Aufgaben und schafft somit eine wesentliche Voraussetzung für eine effektive und gute Geschäftstätigkeit.

DIE WELTHUNGERHILFE

Mitglieder

Mitglied	Ständige/r Bevollmächtigte/r
Deutscher Bundestag Präsident Dr. Norbert Lammert, MdB	Dr. Ulrich Schöler
Fraktion der CDU/CSU Vorsitzender Volker Kauder, MdB	Sibylle Pfeiffer, MdB
Fraktion der SPD Vorsitzender Dr. Peter Struck, MdB	Gabriele Groneberg, MdB
Fraktion der FDP Vorsitzender Dr. Guido Westerwelle, MdB	Sibylle Laurischk, MdB
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Vorsitzende Renate Künast, MdB Vorsitzender Fritz Kuhn, MdB	Thilo Hoppe, MdB
Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten	Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Rat der Evangelischen Kirchen Deutschlands Bevollmächtigter Prälat Dr. Stephan Reimers	Dr. h.c. Volker Faigle, OKR
Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. Präsident Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Deutscher Gewerkschaftsbund Vorsitzender Michael Sommer	Dr. Jürgen Eckl
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. Präsident Jürgen Thumann	Dr. Claudia Wörmann
Deutscher Bauernverband e.V. Präsident Gerd Sonnleitner	Ines Tesch
Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Präsident Manfred Nüssel	Adrian Grasse
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Präsident Monsignore Dr. Peter Neher	Rudi Frick
Deutsches Rotes Kreuz e.V. Präsident Dr. h.c. Rudolf Seiters	Joachim Müller
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. Präsident Carl-Albrecht Bartmer	Karl-Martin Lüth
Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. Präsident Prof. Dr. Peter Stehle	Prof. Dr. Michael Krawinkel
IG Bauen-Agrar-Umwelt Vorsitzender Klaus Wiesehügel	Hans-Joachim Wilms
Deutscher Journalisten-Verband e.V. Vorsitzender Michael Konken	Frauke Ancker
Deutscher Landfrauenverband e.V. Präsidentin Brigitte Scherb	Dr. Evelyn Schmidtke
InWEnt, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Hauptgeschäftsführer Dr. Ulrich Popp	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. Präsident Otto Kentzler	Prof. Dr. Friedrich Esser
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Präsident Dr. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied Dr. Stephan Articus	Walter Leitermann
Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V. Präsident Helmut Heinen	Dietmar Wolff
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth	Thomas Kräuter

www.welthungerhilfe.de/ueber_uns.html

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Welthungerhilfe besteht aus 19 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Mitglieder des Gutachterausschusses werden vom Vorstand für die Dauer der Amtszeit des Vorstandes berufen. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Förderungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Vorsitzender:
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter F. Bommer, Rosdorf

Regionalgutachterausschuss Afrika:

Eberhard Bauer, Berlin
Dr. Karin Fiege, Seminar für ländliche Entwicklung, Berlin
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann, Eupen
Prof. Dr. Manfred Zeller
Universität Hohenheim, Stuttgart
Prof. Dr. Max Zurek, Bornheim

Regionalgutachterausschuss Asien:

Prof. Dr. Michael Fremerey
Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung, Universität Kassel
Prof. Dr. Friedrich Golter, Heilbronn
Dr. Hans Gsänger
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Consultant Rural and Social Development, Berlin
Dr. Ernst G. Jentzsch
2. stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Gleichen
Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug, Bonn
Prof. Dr. Winfried von Urff,
1. stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Bad Zwesten

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:

Dr. Dieter Elz,
Hrsg. Quarterly Journal of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Hartmut Gaese, Institut für Tropentechnologie, FH Köln
Prof. Dr. Béatrice Knerr
Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung, Universität Kassel
Lilli Löbsack, Berlin
Dr. Günter Schmidt
GFA Consulting Group, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin



Schirmherr der Deutschen Welthungerhilfe e. V.:
Bundespräsident Dr. Horst Köhler

Vorstand

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. h.c. Franz J. Heidhues
Stellvertretender Vorsitzender

Norbert Geisler
Schatzmeister

Prof. Dr. Dirk Messner
Dr. Winfried Risse
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck
Heike Troue (bis 29. November 2007)
Dr. Evelyn Schmidtke (seit 29. November 2007)

Generalsekretär

Dr. Hans-Joachim Preuß

Die Mitglieder des ehrenamtlich tätigen Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Vorstand beschließt die Richtlinien der Projektförderung der Welthungerhilfe. Ebenso beschließt er über die Förderung der im Gutachterausschuss beratenen Projekte und beruft den Generalsekretär.

Der hauptamtliche Generalsekretär führt die laufenden Geschäfte der Welthungerhilfe, vertritt die Welthungerhilfe im Rechtsverkehr und übt die Arbeitgeberfunktion aus. Er ist an die Satzung, die Geschäftsordnung sowie die Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung gebunden.

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Ihr obliegt die Wahl der Mitglieder des Vorstandes sowie die Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan, die Genehmigung der Jahresrechnung und die Wahl des Abschlussprüfers. Die Mitgliederversammlung nimmt außerdem die Entlastung des Vorstandes vor.

WELTHUNGERHILFE 2007 IN ZAHLEN

Bis Ende 2007 wurden mit rund 1,9 Milliarden Euro

- 3.720 Selbsthilfeprojekte
 - 1.000 Projekte für Kinder und Jugendliche
 - 910 Nothilfeprogramme
- in 70 Ländern gefördert

In Deutschland engagierten sich viele Menschen für die Arbeit der Welthungerhilfe, darunter

- 249.614 Spenderinnen und Spender
- 45.000 Kinder und Jugendliche bei 233 LebensLäufen
- 5.300 Ehrenamtliche mit 490 Veranstaltungen zugunsten der Hilfsorganisation
- über 3.000 Schülerinnen und Schüler bei der Projektwoche zur Woche der Welthungerhilfe

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe:

- 31,7 Mio. Euro Spenden
 - 93,6 Mio. Euro öffentliche Zuwendungen
- Die Verwaltungsausgaben betragen 1,8% der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 4,9%

Wichtigste Zuschussgeber waren:

- die Kommission der Europäischen Union mit 30,9 Mio. Euro
- das Welternährungsprogramm mit 25,0 Mio. Euro
- das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 17,6 Mio. Euro
- die Niederländische Regierung mit 8,9 Mio. Euro

Im Jahr 2007 befanden sich 325 Projekte in Durchführung und zwar in folgenden Bereichen:

- 139 Projekte der ländlichen Entwicklung
- 62 Projekte zur Wiederherstellung der Basisinfrastruktur (Schulen, Straßen etc.)
- 28 Inlandsprojekte
- 27 Projekte im Bereich „Soziale Integration und Bildung“
- 27 Projekte sind den „Sonstigen Maßnahmen“ zuzuordnen
- 19 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- 18 Nothilfeprojekte
- 5 Projekte im Gesundheitsbereich

Unsere Vision:

Alle Menschen dieser Welt führen ihr Leben eigenverantwortlich in Würde und Gerechtigkeit – frei von Hunger und Armut.

1962 wurde die Welthungerhilfe als Nationales Komitee zur Unterstützung der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Sie finanziert ihre Arbeit durch Spenden und öffentliche Zuschüsse.

Was wir wollen

- Die Welthungerhilfe setzt sich weltweit für Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, eine gesicherte Ernährung und die Erhaltung der Umwelt ein. Unsere Arbeit ist dann erfolgreich, wenn Menschen ihre Lebensbedingungen so verbessern, dass sie eigenverantwortlich für ihren Lebensunterhalt sorgen können.
- Als Bürgerinnen und Bürger eines reichen Landes tragen wir Verantwortung dafür, dass Solidarität mit den Ärmsten kein leeres Wort bleibt. Gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule und Medien werben wir deshalb für eine gerechtere Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern.
- Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir sparsam und effektiv um. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für Engagement, Erfahrung und Kompetenz bei der Erfüllung ihres Auftrags.

Wie wir arbeiten

- Wir leisten Hilfe aus einer Hand: durch schnelle humanitäre Hilfe in Krisenregionen; wo Hunger und Armut chronisch sind, arbeiten wir bei langfristig angelegten Vorhaben eng mit einheimischen Partnern zusammen.
- Dabei unterstützen wir Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein eigenverantwortliches Leben in Würde und Gerechtigkeit zu führen.
- Wir finanzieren unsere Arbeit aus Spenden der Bevölkerung und öffentlichen Zuschüssen. Für die sparsame und transparente Verwendung der Mittel haben wir das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten.
- Kontrollinstanzen wie Revision, Evaluation oder regelmäßige Berichte aus den Projekten stellen sicher, dass die Mittel ordnungsgemäß eingesetzt werden.